

Sächsische Volkzeitung

Schiffverlag: Dresden-K., Volckers 17, Fernruf 20711 u. 21012
Gesellschaft, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und
Verlag K. u. G. Mielke, Poststraße 17, Fernruf 23012.
Postfach: Nr. 1025, Bank: Staatsbank Dresden Nr. 94707

Freitag, 23. August 1935

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintrübender Betriebs-
störungen hat der Verleger oder Verlagsbetriebe keine Ver-
antwortung, falls die Zeitung in beschränkter Umlage, verpöb-
licht oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden. — — —

Ungeklärter Zwischenfall in Abessinien

Der italienische Konsul in Gobjam, ein Schwiegersohn des britischen Gesandten in Addis Abeba, schwer verwundet

Liegt Ueberfall oder Selbstschuß vor?

Deutschlands koloniale Forderung

Abdis Abeba, 22. August.
Der italienische Konsul in Gobjam (Südabessinien) Muzi Falconi verfuhrte vor etwa einem Monat, von Abdis Abeba aus auf seinen Posten zurückzukehren. Er konnte damals sein Vorhaben wegen Unpassierbarkeit des Nils nicht ausführen.
Am Dienstag machte der Konsul einen neuen Versuch und reiste in Begleitung italienischer Diener von der heiligen Gesandtschaft mit einer Karawane nach Gobjam. Am Mittwochabend wurde der Konsul mit einem

Schulterenschuß in das italienische Krankenhaus in Addis Abeba zurückgebracht.
Die italienischen Diener sollen ausgesagt haben, daß Muzi Falconi sich selbst den Schuß beigebracht habe.
Man befürchtet in Addis Abeba, daß diese Angelegenheit von Italien als schwerer politischer Zwischenfall ausgewertet wird.
Der Konsul ist ein Schwiegersohn des britischen Gesandten in Addis Abeba.

„Das koloniale Problem wird die nächste große Frage sein, der Europa gegenüber treten muß. In Paris wie in London gibt es nachdenkliche Leute, die glauben, daß eine Revision der Verteilung der Kolonien früher oder später unvermeidlich ist, und daß diese Revision um so leichter und billiger vonstatten gehen wird, je eher diese Tatsache Anerkennung findet.“ Diese Sätze aus den geistigen Ausführungen der offiziellen „Times“, die sicherlich nicht ohne Fühlungnahme mit dem Foreign Office geschrieben wurden, sind ein Zeichen dafür, daß man in London durch den italienisch-abessinischen Konflikt das afrikanische Kolonialproblem schlechthin in Bewegung gebracht sieht. Es ging in Paris um die Befriedigung der italienischen Kolonialansprüche, die von Mussolini unter Berufung auf die Ueberfüllung und die Rohstoffbedürfnisse seines Landes aufgestellt und mit unmißverständlichen kolonialen Angriffsvorbereitungen unterstrichen wurden. Das spätere Italien ist bei der Verteilung der Welt zu spät gekommen, es mußte sich auf die Befriedigung wenig ausreichender afrikanischer Gebiete beschränken, und es wurde durch die Nichterfüllung der im Geheimvertrag vom Jahre 1915 gemachten kolonialen Versprechungen schwer enttäuscht. Nach vielen schuldhaft verpassten Gelegenheiten und durch die Konkurrenz verperrten Möglichkeiten ist das neue Italien entschlossen, alles auf eine Karte zu setzen, und Frankreich, das die Aufmerksamkeit Roms von den europäischen Reibungsflächen mit Italien ablenken wollte, hat diese koloniale Expansion anfänglich warm unterstützt. Erst der offenbar nicht vorausgesehene Umfang der italienischen Forderungen und die scharfe Reaktion in England hat die Unsicherheit der französischen Politik verursacht, die heute zwischen einer Politik kolonialer und europäischer Kompensationen unsicher hin und her schwankt. Kein Zweifel, Italien mit seiner großen Bevölkerungsvermehrung ist ein „Volk ohne Raum“, wie es das moderne Japan ist, und sein nationales Interesse gibt einem Volke einen härteren inneren Antrieb als der Hunger nach Boden und Arbeit. Ist es ein Wunder, wenn man sich in diesem Augenblick erinnert, daß es noch ein drittes „Volk ohne Raum“ gibt, das nicht nur bei der Verteilung der Welt sehr spät kam, das sich nicht nur mit einem bescheidenen Anteil an den kolonialen Aufbaumöglichkeiten begnügen mußte, das man sogar in Versailles im Widerspruch zu bestehenden völkerrechtlichen Verbindlichkeiten kolonialpolitisch völlig enterbt und wirtschafts- und bevölkerungspolitisch auf einen noch engeren mitteleuropäischen Raum als vordem zurückgeworfen hat.

London bleibt der Völkerbundspolitik treu

London, 22. August.
Im Anschluß an die am Mittwochabend abgehaltene Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Kabinetts erzählt Reuters, in der heutigen Sitzung des Kabinetts werde eine Politik anempfohlen werden, die darauf hinauskomme, daß die britische Regierung fest zu ihren Verpflichtungen unter der Völkerbundsatzung stehen werde. Dieser Beschluß bedeute letzten Endes, falls der Völkerbundrat eine entsprechende Entscheidung treffen sollte, die Anwendung von Sanktionen gegen Italien.
Man nimmt an, daß Frankreich der Haltung, die die britische Regierung einzunehmen gedenkt, wohlwollend gegenüberstehe. Die Besprechungen, die Sir Samuel Hoare im Laufe des Mittwoch mit den Führern verschiedener Parteien, Gruppen oder Bewegungen hatte, waren ausdrücklich dazu bestimmt, sie von den allgemeinen Richtlinien der Politik zu verständigen, die auf Grund des Ergebnisses der heutigen Kabinettsberatung verfolgt werden dürfte. Auch wurde gewünscht, die Ansichten maßgebender Mitglieder des Parlaments einzuholen. Diese Besprechungen bedeuten eine Neuerung, aus der geschlossen wird, daß die Regierung eine vorzeitige Einberufung des Parlaments gegenwärtig nicht in Erwägung ziehe.

England die Verantwortung für den weiteren Verlauf der Dinge zuzuschreiben.
Der englische Kabinettsrat habe eine geschichtliche Bedeutung schreibt „Edo de Paris“. Waldwin befindet sich einer Verantwortung gegenüber, die nur mit derjenigen Mussolinis verglichen werden könne. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß England das Waffenembargo nach Abessinien aufheben werde.

Die Engländer erblicken in der Aufhebung des Verbots einen Akt der Gerechtigkeit weil man Abessinien erlauben müsse, sich zu verteidigen; die Italiener aber sahen darin einen Akt der Feindseligkeit. So bedauerlich also die Rückwirkungen eines solchen Beschlusses auch sein würden, sei dieser doch nur von untergeordneter Bedeutung gegenüber der Haltung, die England auf der nächsten Völkerbundratsitzung einnehmen werde. England könne zwar den Siegeshauch schmecken, aber das würde von Italien als Kriegsgrund angesehen werden.
Der gleichen Ansicht ist die Außenpolitikerin des „Oeuvre“, die für diesen Fall sogar bereits die britischen Hochseefregatten durch italienische Flugzeuge angegriffen sieht. Darüber seien sich die militärischen Leiter Englands einig und sie wüßten auch, daß Englands Flotten- und Militärmacht nicht mehr stark genug sei, um die fest stehende gepredigte Politik auf internationalem Gebiet durchzuführen. Die Verfasserin glaubt auch nicht, daß man in Genf den Artikel 16 des Völkerbundsatzung in Anwendung bringen werde, weil das unermessbar zum Kriege führen müßte, und weil weder England noch Frankreich das wollten.

Vermutungen der französischen Presse über die bevorstehenden Beschlüsse des englischen Kabinetts

Paris, 22. August.
In den Vorbetrachtungen der Pariser Morgenpresse zur heutigen Sitzung des englischen Kabinetts kommt deutlich das Bestreben zum Ausdruck,

Der „Petit Parisien“ glaubt, daß nicht nur in den politisch einflussreichen Kreisen Englands, sondern auch in der Regierung selbst die Ansichten über die etwaige Anwendung von Sanktionen gegenüber Italien geteilt seien. Die öffentliche Meinung wünsche auf jeden Fall ein Handeln, das dem Geiste des Völkerbundes entspreche.

Abessinienkonflikt — Gefahr für einen allgemeinen Rassenkampf

Interview mit dem Negus.
Newyork, 22. August.
Die Mänter veröffentlichen ein Interview der Associated Press mit dem Kaiser von Abessinien, in dem dieser auf die Gefahr aufmerksam macht, daß der Konflikt mit Italien sich zu einem allgemeinen Rassenkampf erweitern könnte.
Die Morgenblätter drücken bei der Erörterung des Neutralitätsbeschlusses des Senats erhebliche Zweifel aus, ob dieser Beschluß seinen Zweck erfüllen werde.
„Herald Tribune“ meint, der Beschluß könnte unter gewissen Voraussetzungen eher einen gegenteiligen Zweck erfüllen. „Newyork Times“ schreibt, der Beschluß enthalte bereits im Voraus einen Bruch der Neutralität, denn das Verbot des Kriegsmaterialverkaufs an zwei Nationen ungleicher Stärke laufe meist auf eine stillschweigende Unterstützung der besser gerüsteten hinaus. Diese Ansicht habe auch offenbar die britische Regierung veranlaßt, die Wiederaufhebung des Waffenverbotens an Abessinien zu erwägen. Die Hauptbedeutung des Beschlusses liegt „Herald Tribune“ zufolge in der Absicht, die Vereinigten Staaten auf eine Neutralitätspolitik festzulegen, die auch die Beteiligung an etwaigen in Genf geplanten Sanktionen unmöglich mache. Auch „Newyork Times“ gibt zu, daß für die Vereinigten Staaten keine gesetzliche Verpflichtung bestehe, sich an irgendwelchen Sanktionen zu beteiligen. Es könne sich aber um die moralische Verpflichtung handeln, mitzuwirken, andere Nationen von einem Kriege abzuschrecken. Es wäre dann die Frage, ob die Vereinigten Staaten auch diese Verpflichtung ablehnen sollten.

Amerikanische Medikamente für Abessinien

Paris, 22. August. Die amerikanische Nacht „Trenora“ ist gegenwärtig unterwegs mit Medikamenten für Abessinien. Wie aus Le Havre gemeldet wird, wo die Nacht am Dienstag eine Stunde vor Anker gegangen war, ist Leiter des Unternehmens der Archäologe Graf Byron de Prochor, der im vergangenen Jahr an der Spitze einer Forschungsgesellschaft Abessinien bereist hat. In den Vereinigten Staaten hat Graf Byron de Prochor einen Werbefeldzug für die Versorgung Abessiniens mit Medikamenten im Kriegsfalle durchgeführt. Unter dem Schutz des roten Kreuzes bringt die Nacht nunmehr für eine Million Franken Medikamente, Operationsgerät, Verbandzeug und Gaschuttmittel nach Abessinien.

Die Verstärkung der britischen Gesandtschaftswache in Addis Abeba

London, 22. August. Wie „Daily Telegraph“ aus Bombay meldet, wird die angekündigte Verstärkung der britischen Gesandtschaftswache in Addis Abeba in der Entscheidung von 150 Mann eines Panchabregiments mit zahlreichen Maschinengewehren und reichlichen Vorräten jeder Art bestehen. Gegenwärtig befinden sich in Addis Abeba 50 indische Soldaten als Gesandtschaftswache.
Der Kaiser von Abessinien drückte in einem Interview mit dem Sondervertreter des „Daily Telegraph“ seine große Sorge über den Mangel an Waffen und Munition aus und bezeichnete das britische Embargo als „unerträglich“. Er sagte ferner, wenn alle Friedensbemühungen fehlschlagen sollten, vertraue er darauf, daß seine Armee den Sieg von Adua erneuern werde.

A 104 Stadtbibliothek

Am Berliner Unglückschacht

Fieberhafte Arbeit der Rettungsmannschaften — Immer noch keine Spur von den Verunglückten

Berlin, 22. August. Heute mittag 12 Uhr waren 48 Stunden seit dem furchtbaren Einsturzunfall beim Bau der Nord-Süd-Bahn in der Hermann-Göring-Straße vergangen. Trotz aller denkbaren Anstrengungen war es aber auch bis heute mittag noch nicht gelungen, an die Verunglückten heranzukommen. Ob es noch gelingen wird, sie lebend zu bergen, ist eine Frage, die zur Zeit niemand beantworten kann. Das Schicksal der Verunglückten hängt davon ab, ob sich in dem Teil des Unglückschachtes, an dem man bisher noch nicht herankommen konnte, genügend große Hohlräume befinden. Die Gefahr des Ertrinkens im Grundwasser steigt insoweit um nicht weniger als acht Meter gesenkt worden ist. Einige kleinere Hohlräume wurden von den Bergleuten bereits festgestellt und untersucht; doch konnte dabei keinerlei Spur von den Verunglückten gefunden werden.

Der an der südlichen Schmalseite der Grube von dem Bergleuten benommene Stollen mußte aufgegeben werden, da sich dem Vorgehen der Knappen an dieser Stelle unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellten. Jetzt ist man dabei, in der Mitte der Grube zunächst senkrecht in die Erde hineinzugehen und dann nach den Seiten bergmännisch vorzugehen. An verschiedenen Stellen wurde die Tunnelsohle bereits erreicht, auch konnten dabei einige Kipporen geborgen werden. Das Hauptgewicht der Arbeiten liegt gegenwärtig bei der Herstellung einer Spundwand an der östlichen Seite des Schachtes, um die Gefahr des Nachsürgens weiterer Erdmassen zu beseitigen. Im Verlaufe des Vormittags erschien der Beauftragte der Polizei, Generalleutnant Polweg, und der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Görlicher, an der Unglücksstelle, wenig später auch der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick und Generaldirektor Dr. Dornmüller um sich über den Fortschritt der Rettungsarbeiten zu unterrichten.

rungsbaus dringender als irgendeine andere Kultur-nation bedürfe, und es haben bereits im Zusammenhang mit den Locarno-Verhandlungen und dem deutschen Eintritt in den Völkerbund Besprechungen über die koloniale Wiederbetätigung des Reiches stattgefunden. Von dem alten Burenkämpfer Christian de Wet, der 1919 an das südafrikanische Reichsgericht appellierte, um Deutschsüdwests dem rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben, über die en-glischen Kolonialexperten Dawson und Morel bis zu den letzten Äußerungen von englischer und französischer Seite lagst sich feststellen, daß es eine stets wachsende Gruppe von weitbildenden Männern in allen Kulturländern gab, welche in der Wiederergänzung des Deutschland ange-tanen kolonialen Unrechts einen wesentlichen Bestandteil einer dauerhaften Friedensstiftung erblickten.

In seinem neuen Buche „Deutschlands kolo-niale Forderung“ (Sanktische Verlagsanstalt Hamburg, 1935) begegnet der bekannte Kolonialsoziolo-gische Paul Rohrbach allen Bedenken und Einwän-dungen, die gegen eine deutsche Kolonialbetätigung im Ausland und teilweise auch noch im Inland geltend gemacht werden. Rohrbach weist nach, daß die deutsche Eingeborenenpolitik die glückliche Mitte hielt zwischen den franzö-sischen Zivilisierungsexperimenten und der schroffen engli-schen Farbenstrategie, und daß die deutschen Verwaltungs-, Erziehungs- und Strafmethode den besonderen Wypche des schwarzen Mannes sorgfältig angepaßt waren. Gegenüber dem vielverbreiteten Einwand der „Kostspieligkeit“ kolo-nialen Besitzes erinnert er daran, daß schon 1914 die deut-schen Schutzgebiete, obwohl sie eben erst angingen, die wirt-schaftlichen Früchte der bisherigen Arbeit zu zeitigen, sich nahezu selbst erhalten konnten, und daß jede Investition von Kapital bei dem heutigen Stande der Weltwirtschaft sich in kurzer Zeit rentierte und namhafte Ueberschüsse sicherte. Rohrbach warnt vor einer kolonialen Ro-mantik, die sich vor allem auf dem Gebiete der Siede-lungs- und Auswanderungsmöglichkeiten breit gemacht habe. Er wendet sich auch gegen den Gedanken einer Klein-siedlung, die sich für tropische Verhältnisse nicht eigne und einer „Verfälschung“ des weißen Mannes Vorwurf leiste. Aber er sieht bei aller Schonung der Eingeboreneninteressen eine Verwirklichung der heutigen weißen Bevöl-kerung und der in Betriebe befindlichen Vantagen als sicher an und weist nach, daß vor allem die durch die deutsche Wissenschaft ermöglichte erfolgreiche Bekämpfung der Tropenkrankheiten wie Malaria und Schlafkrankheit und die hygienische Erziehung des Eingeborenen die Nahrungs- und Siedlungsmöglichkeiten in den ehemals deutschen Schutzgebieten gewaltig gesteigert werden können. Der Verfasser erinnert auch daran, daß die deutsche Kolonial-verwaltung hinsichtlich der Produktivität der Auggaben, der Bekämpfung des Waffenhandels und des Alkoholkon-sums und der Durchführung des Grundbesitzes der offenen Tür immer führend gewesen ist und keinen der Vorwürfe verdient, welche die Weltkriegspropaganda gegen Deutsch-land wider besseres Wissen erhob.

Das Interesse an kolonialen Aufgaben ist heute in Deutschland wieder in erfreulichem Maße begriffen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der bereits bei den Pariser Youngverhandlungen die Kolonialfrage in die Debatte warf, hat Millionen aus dem Herzen gesprochen, als er im März dieses Jahres die Bedeutung kolonialer Betätigung für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft hervorhob, und es hat höchste Aufmerksamkeit in der Welt erregt, als der Führer und Reichkanzler bei den Berliner Besprechungen den englischen Staatsmännern auch die Frage der kolonialen Gleichberechtigung Deutschlands anwarf. Erst kürzlich hat Reichsinnen-minister Dr. Frick bei seiner Essener Rede diesen Gedanken aufgegriffen, und die Kolonialabteilung der Königsberger Ostmesse, die eine Bilanz vergangener deutscher Kolonial-leistungen und einen Ausblick kolonialer Möglichkeiten zeigt, erfreut sich der besonderen Anteilnahme der Königs-berger Besucher. Deutschland denkt nicht an Neuerwerbun-gen, und es denkt noch weniger daran, seinen Ansprüchen auf koloniale Gleichberechtigung mit außergewöhnlichen Mitteln Nachdruck zu verleihen. Aber in einem Augenblick, wo das afrikanische Kolonialproblem erneut zur Diskussion gestellt ist und schwerwiegende Entscheidungen bevor-zuziehen scheinen, ist es gutes deutsches Recht, an den Bruch der Verpflichtungen des Wilsonprogramms zu erinnern und darauf hinzuweisen, daß die deutschen Gleichberechtigungsan-sprüche auf diesem Gebiet sehr alt und unerschütterlich fest begründet sind. Die Londoner „Times“ hat sich dar-über sicherlich nicht im unklaren befinden, als sie von der Revision der kolonialen Besitzverhältnisse in Afrika sprach.

Wangschingwei nimmt sein Rücktrittsgesuch zurück

Schanghai, 22. August. Wangschingwei erklärte nach dem Abschluß der Beratungen des ständigen Ausschusses des Zentralvolkskongresses, daß er sein Rücktrittsgesuch als Prä-sident des Reichsvollzugsamts und als Außenminister zu-rückgenommen habe. Mit dieser Erklärung Wangschingweis dürfte die seit etwa zwei Wochen schwebende politische Krise beendet sein.

Einberufung des Danziger Volkstages

Danzig, 22. August. Der Danziger Volkstag ist für Montag nachmittag zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht — neben kleineren Vorlagen — die Wahl des neuen Volkstagspräsidenten an Stelle des kürzlich zurückgetretenen bisherigen Präsidenten. Ferner steht auf der Tagesordnung die Abgabe einer Regierungserklärung.

Früherer griechischer Staatspräsident

Athen, 22. August. Der frühere griechische Staatspräsident Admiral Paul Konduriotis ist am Donnerstag verstorben. Admiral Konduriotis hat in der Geschichte Griechenlands eine bedeutende Rolle gespielt. In den Jahren 1912 und 1913 besichtigte er zweimal die türkische Flotte vor den Dardanellen. Später war er Mitglied der Regierung Venizelos in Saloniki und trat für den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg auf der Seite der Entente ein. Admiral Konduriotis war Wize-könig und mehrmals Staatspräsident.

Berlin, 22. August. Infolge des erschütternden Bauunfalls in Berlin, der so viel Unglück über deutsche Arbeiterfamilien brachte, hat Dr. Frick die für Donnerstag nachmittags 4 Uhr vorgesehene Feier des Richtfestes der Olympiabauten auf dem Reichsportfeld abgesehen lassen.

Italiens Truppenstärke in Ostafrika

London, 22. August. „Daily Telegraph“ meldet: Der Verkehr im Suezkanal ermöglicht es, die ungefähre Stärke der italienischen Truppen in Ostafrika abzuschätzen. Die amtliche Mitteilung der Suezkanal-Gesellschaft besagt, daß während der ersten 6 Monate dieses Jahres 84 185 italienische „militärische Fahrzeuge“ den Kanal von Norden nach Süden durchfahren haben und daß 6403 zurückgekehrt sind. Somit sind in den ostafrikanischen Kolonien Italiens rund 78 000 eingetroffen. Seit dem 20. Juni sind 51 italienische Schiffe durch den Suezkanal nach Massawa in Eritrea und nach Mogadischu in Somaliland gefahren. Diese Zahl zeigt, daß eine Beschleunigung des Schiffsverkehrs eingeleitet hat, wahrscheinlich infolge der Verbesserung der Landverord-nungen in den beiden genannten Häfen. Einige der Schiffe haben wahrscheinlich nur Material an Bord gehabt. Andererseits waren viele von ihnen große Dampfer, die imstande sind, 1000 Mann und mehr an Bord zu haben. Sieben der 51 Schiffe haben die Reise während der genannten Zeit zweimal gemacht. Falls die 51 Schiffe insgesamt 30 000—40 000 Mann befördert haben, würde sich daraus eine Gesamtzahl von 118 000 bis 128 000 Italiener in Ostafrika ergeben. Hierzu wäre noch die Garnison zu rechnen, die sich vor dem Januar dort befunden hat und die 50 000 Mann betragen haben mag. In diesem Falle würde die gesamte italienische Stärke in Ostafrika nicht mehr als 178 000 Mann betragen. Diese Ziffer vermehrte sich aber ständig, wahrscheinlich im Tempo von ungefähr 30 000 Mann im Monat.

Die Kabinettsitzung in London

London, 22. August. Unter dem Vorsitz des Mi-nisterpräsidenten Baldwin begann am Donnerstag vor-mittag 10 Uhr die Sonderbesitzung des britischen Kabinetts zur Erörterung des italienisch-afrikanischen Streitfalles. Alle 22 Minister nahmen teil. Die Sitzung wurde nach 2 1/2-stündiger Dauer zu einer Mittagspause unterbrochen. Sie wird um 14.30 Uhr fortgesetzt werden.

Dr. Goebbels spricht vor dem Internationalen Strafrechtstongress

Berlin, 22. August. Die nächste Vollsitzung des Internat. Strafrechtstongresses findet morgen Freitag vormittag in der Krolloper statt. In ihrem Verlauf wird Reichsminister Dr. Goebbels den ausländischen Gästen einen Ueberblick über die Aufbauarbeit des nationalsozia-listischen Staates geben.

Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ spendet 30 000 Mark

Berlin, 22. August. Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ hat den Betrag von 30 000 Mark für die Angehörigen der Verunglückten beim Bauunfall in der Hermann Göring-Straße zur Verfügung gestellt. Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ wird auch in dem Ausschuss vertreten sein, der die Betreuung der Angehörigen der Opfer dieses Unglücks übernommen hat.

Horthy dankt dem Führer

Budapest, 21. August. Der ungarische Reichsverweser v. Horthy übermittelte heute dem Führer und Reichs-kanzler Adolf Hitler seinen wärmsten Dank für das ihm zum gestrigen ungarischen Nationalfeiertag übermittelte Begrüßungstelegramm.

Dr. Ley in Nürnberg

Berlin, 22. August. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, ist am Donnerstagsvormittag vom Flughafen Tempelhof nach Nürnberg gestartet. Sein Besuch in der Stadt der Reichsparteitage gilt einer eingehenden Besichtigung der neugebauten Einrichtungen und Bauten und seiner persönlichen Unterrichtung über den Stand der von seinem ständigen Stellvertreter Staatsrat H. Schmeier bisher durchgeführten organisatorischen Maßnahmen.

Gäste auf „Admiral Scheer“

Kiel, 22. August. Donnerstag morgen haben sich auf dem Minensuchboot M 104 zahlreiche Gäste zur Ueberfahrt auf das Panzerschiff „Admiral Scheer“ eingeschifft, um an Bord des Panzerschiffes dem Flottenartilleriechef beizumohnen. Man bemerkte Korpsführer Hähnlein, den Kieler Oberbürgermeister Behren, den regierenden Bürgermeister Krogmann, den oden-burgischen Ministerpräsidenten Joel, Kontreadmiral Lindau, Regierungspräsident Wallroth-Schlowig, den Oberbürgermeister von Stralsund und den Kreisleiter der NSDAP von Bremen.

Der italienische Kreuzer „Quarto“ kehrt nach Europa zurück

London, 22. August. Die Reuter aus Schanghai mel-det, wird der italienische Geschützte Kreuzer „Quarto“, das Flaggschiff des italienischen Oberbefehlshabers im Fernen Osten, in Kürze nach Europa zurückkehren.

Schweres Badunglück in der Bretagne

Paris, 22. August. In der Nähe von Lannion an der Nordküste der Bretagne ereignete sich am Strande vor den Augen der zahlreichen Badegäste ein Unglück, das 4 Todes-opfer forderte.

Reuter dementiert Gerüchte vom Erscheinen Ital. Seeflugzeuge bei Tarifa

London, 22. August. Der Reuterkorrespondent in Gibraltar hat sich im Kraft-wagen nach Tarifa dem südlichsten Punkt Europas begeben und eine Untersuchung der Gerüchte vom Erscheinen italia-nischer Seeflugzeuge angestellt. Er meldet, daß in der ganzen Stadt Aufregung herrsche und viele Gerüchte in Umlauf seien, aber von Seeflugzeugen sei nichts zu entdecken. Die spanische Regierung stelle gleichfalls ihre Anwesenheit in Abrede.

Als Grund für die umfangreichen spanischen Truppenbewegungen teilt der Korrespondent mit, daß Spanien entschlossen sei, die Meerenge von Gibraltar so sorgfältig wie nur möglich zu bewachen.

Keine Schließung der Straße von Gibraltar

Wie „Tref Association“ meldet, wurde ein in Barcelo-na umlaufendes Gerücht, daß Großbritannien beabsich-tige, die Meerenge von Gibraltar zu schließen, nach Witter-nacht von der britischen Admiralität als unrichtig be-zeichnet.

6 Monate Gefängnis für einen Denunzianten

Ein Einwohner im Städtchen Rania im Kreise Ziegenrück hatte, nach einem Bericht des „Berliner Tageblattes“, bei den Behörden auf Grund von „Selbstbeobachtungen“ Anzeige über „geheime Versammlungen von Stahlhelmen in der Pöhnd“ erstattet. Die Untersuchung ergab die völlige Haltlosigkeit der Anzeige, der Denunziant kam wegen falscher Anschuldigung vor das Gericht. In der ersten Instanz erhielt er zwei Monate Gefängnis, als er sich aber damit nicht zufrieden gab, erhobte das Verunungsgericht unter scharfer Beurteilung der Handlungsweise des Angeklagten die Strafe auf sechs Monate Gefängnis.

In Jagen wurde gegen einen 23jährigen Angehörigen der „Katholischen Sturmbrigade“ aus Halle verhandelt, der angeklagt war, an einer gemeinsamen Gruppenwanderung und den dabei durchgeführten sportlichen Übungen teilgenommen zu haben. Die Anklage stützte sich auf eine Verordnung der Staatspolizei-stelle für den Regierungsbezirk Arnberg in Dortmund vom 26. Juni 1934. In der ersten Verhandlung vor dem hagenen Amtsgericht wurde der Angeklagte freigesprochen. Auf die von der Anklagebehörde eingelegte Revision hob das Kammergericht in Berlin das Urteil auf und verwies die Sache zur ande-reitigen Entscheidung erneut an das Amtsgericht. In der zweiten Verhandlung wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 150 Reichsmark und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. August

Preise: 1. Rinder: —, 2. Rälber: A. Sonderklasse: —, B. Andere Rälber: a) 65—68, b) 55—61, c) 48—55, d) —, 3. Rämmer, Hammel und Schafe: —, 4. Schweine: a) 1. 58, 2. —, b) 53, c) 53, d) 53, e) —, f) —, g) (Sauen) 1. —, 2. —, Kälber: Rinder 121, darunter Ochsen 10, Bullen 31, Rälbe 80, Färsen —, Zum Schlachtvieh direkt: 3 Rälbe, Auslandsrinder: 210, 440, direkt 1, Ausland —, Schafe 144, direkt —, Ausland —, Schweine 320, direkt 11, Ausland —, Ueberstand: Rinder 92, darunter Ochsen 8, Bullen 25, Rälbe 50, Färsen —, Rälber —, Schafe 50, Schweine —, Marktverlauf: Rinder und Schafe belanglos, Rälber gut, Schweine flott.

Mitteldeutsche Börse vom 22. August

(Eigene Drahtmeldung.) Abgeschwächt. Die Donnerstag-Börse zeigte eine schwache Veranlagung. Die Kursveränderungen waren zumeist nach unten gerichtet und überschritten vielfach 2 Prozent. Am Aktienmarkt lagen heramische Werte uneinheitlich. Montan-Aktien nachgebend. Papier-Werte lagen fest. Im einzelnen blühten Vereinigte Stahlwerke 2 drei Viertel Prozent, Reichswerke und Schönherr Maschinen je 1,75 Prozent ein. Plauenener Cardinen konnten dagegen seit der letzten Notiz vom 20. 8. 6 sieben Viertel Prozent gewinnen. Auch Porzellan-Waldhosen wurden 2,75 Prozent höher notiert und mußten repariert werden. Kraftwerk Thüringen blühten 3 Prozent, Siemens Glas im Einhang mit Berlin 2,5 Prozent ein. Am Markte der festver-zinslichen Werte hatten Reichsanleihe Altbilbel regeres Ge-schäft bei abrückenden Kursen. Sächs. Schatzanweisungen ha-ten ebenfalls lebhafteren Umlauf. Auch Stadtanleihen waren bei größerem Geschäft etwas fester. Leipziger von 1929 waren um 0,25 Prozent schwächer während Zwickauer im gleichen Ausmaße anogen. Altbilhanleihen waren gefragt. Der Pans-drischmarkt hatte ein ruhiges Geschäft. Lehaft gefragt wurden Liquidationswerte. Größeres Interesse bestand auch für Auf-wertungsoptionsbriefe.

Witterungsaussichten der Reichswetterwarte

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden, Freitag, 23. August: Schwachwinde. Vorwiegend heiter. Warm. Gewitterneigung.

Vorwürfe gegen

Nachdem er gerufen hatte, der Falz“, in i stühen, veransta tag eine Besp leute und Bert der, wie die s wurde: „Der s schwingen. Er zwingen. Wir droht, dem gilt treten wie he glimmer eines mit Juden! I ist ein Volkso gen wir, dah fern werden machen.“

In einem berchrist „No Industrie u. a. stände, vor alle nisse seit Bert starken Anteil treten wie he stellung der g geschäft nicht hätten die mel müssen. Bei d einseitigen Im erscheinungen, erhofft worden In der letzten Industrie gefü Stadt in Mitt ihr rechtzeitig zahlreichen T die samt und kommen seien gefordert hätt Bonhoff südli steften Ware namer Brief e Virmamens erf umgekehrt fe angeschrieben istinal“. Er

In den im Queblinbu Arbeitsstätte 23-Mann Ver durch Ueb Täter hatten in dem Se- gen die beide

Während Der 23 da er völlig heintlichen? Dunkel in v „Du Hund in hat alles in

Am Fr zusammen n am Dornbus Gäfte. Dab randalierend Marcussen o Nahate mit feien. Das schiffbetrie in das Volk Ein als G Burfschen bei ihren sofort Vorfall von lächer und da er selbst

Die b sowie einer beteiligte, n

„Rot über Pirmasens“

Vormüße gegen den jüdischen Großhandel. — Beschüsse der Vertrauensleute.

Nachdem vor einigen Tagen Souleiter Würfel dazu aufgerufen hatte, Pirmasens, die „nationalsozialistische Hochburg der Pfalz“, in ihrem Kampfe gegen den Judenboikott zu unterstützen, veranstaltete die Kreisleitung der NSDAP am Montag eine Versprechung der Betriebszellenobleute, Vertrauensleute und Vertrauensräte sämtlicher Pirmasenser Firmen, in der, wie die NSDAP-Fraktion berichtet, folgendes beschlossen wurde: „Der Jude versucht erneut seine Peitsche über uns zu schwingen. Er will das nationalsozialistische Pirmasens bezwingen. Wir aber erklären: Wer unsere Arbeitsstätten bedroht, dem gilt unser Kampf bis aufs Messer. Ab heute treten wir keinen jüdischen Laden mehr, nicht mehr das Wartezimmer eines jüdischen Arztes. Schluss mit jedem Verkehr mit Juden! Wer uns in diesem Kampf in den Rücken fällt, ist ein Volksverräter! Von unseren Betriebsführern verlangen wir, daß solche Verräter sofort aus den Betrieben entfernt werden und einem anständigen Volksgenossen Platz machen.“

In einem Leitartikel des genannten Blattes mit der Überschrift „Rot über Pirmasens“ wird über die Lage der Schuhindustrie u. a. berichtet, durch eine Verkettung widriger Umstände, vor allem durch die ganz anormalen Witterungsverhältnisse seit Herbst 1932, seien dreimal hintereinander die sonst starken Antriebe sichernden Saisongeschäfte ausgefallen. Die zu lange anhaltende gute Witterung im Herbst habe eine Abflachung der Winterartikel verursacht. Ebenso habe das Ostergeschäft nicht den Erwartungen entsprochen. Notgedrungen hätten die meisten Pirmasenser Betriebe Kurzarbeit einführen müssen. Bei der in großem Maße auf Modeartikel eingestellten einseitigen Industrie seien diese Schwankungen keine Neuerscheinungen. Der Ausgleich sei zuversichtlich im Herbstgeschäft erhofft worden. Die Aussichten dafür seien günstig erschienen. In der letzten Woche aber sei ein Stoß gegen die Pirmasenser Industrie geführt worden, der das ganze Wirtschaftsgefüge der Stadt in Mitleidenschaft ziehen werde, wenn es nicht gelänge, ihn rechtzeitig abzuwenden. Innerhalb weniger Tage seien bei zahlreichen Fabriken Schreiben gleichen Inhalts eingelaufen, die laut und lauders aus den jüdischen Handelsbetrieben gekommen seien und sofortige Annullierung der erteilten Aufträge gefordert hätten, dies unter Berufung auf einen angeblichen Boikott jüdischer Geschäfte, der eine Abnahmefähigkeit der besten Ware unterbinde. In dem Artikel wird ferner ein anonymes Brief erwidert, den kürzlich ein führender Fabrikant in Pirmasens erhalten habe. Der Schreiber erklärt darin, daß er umgekehrt sei, als er bei der Einfahrt nach Pirmasens noch angeschrieben gesehen habe: „Dieser Weg führt nicht nach Palästina“. Er habe seine Einkäufe in Hohenzollern bestellt. Fr. Sta.

SS-Mann überfallen

Magdeburg, 22. August.

In den Abendstunden zwischen 21.30 und 22 Uhr wurde in Quedlinburg (Bezirk Magdeburg) der in Zivil von seiner Arbeitsstätte im Gaswerk auf dem Kochhausweg befindliche SS-Mann Brüll von zwei maskierten Männern überfallen und durch Hebergehen mit Salzsäure verletzt. Die Täter hatten sich kurz vorher auf eine Mauer gesetzt und launten dem SS-Mann auf. Als der SS-Mann vorüberging, sprangen die beiden Wegelagerer auf Brüll herab.

Während der eine dem SS-Mann an die Gurgel griff, übergab ihm der andere mit Salzsäure.

Der SS-Mann kam gar nicht dazu, sich zur Wehr zu setzen, da er völlig überrascht war und die durch ihre Wunden unheimlichen Täter gleich darauf die Flucht ergriffen, um im Dunkel zu verschwinden. Einer von ihnen hatte noch gerufen: „Du Hund machst keine Hausaufgaben mehr!“ Die Polizei hat alles in Bewegung gesetzt, um das Attentat aufzuklären.

Kommunistische Rowdys

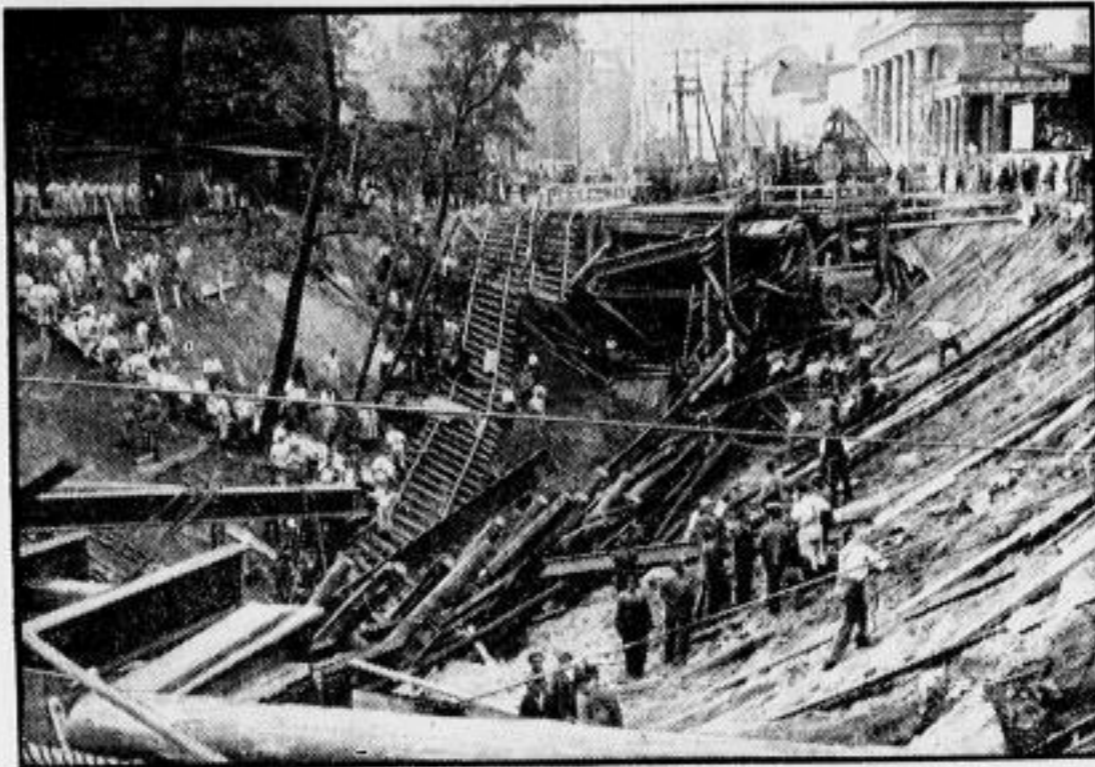
Hamburg, 22. August.

Am Freitag betraten zwei als „Schläger“ bekannte Brüder zusammen mit einigen anderen jungen Leuten mehrere Lokale am Dornbusch und belästigten ohne jeden Anlaß die anwesenden Gäste. Dabei wurde ein Mann im Gesicht schwer verletzt. Die randalierenden Burschen suchten auch das NS-Lokal von Fred Marcussen auf. Dieser hatte in den Fenstern seines Lokals Plakate mit der Aufschrift angebracht, daß Juden unerwünscht seien. Das schien den Rowdys Anlaß genug zu sein, den Geschäftsbetrieb dadurch zu stören, daß sie abfällige Bemerkungen in das Lokal riefen. Sie wurden vom Wirt hinausgewiesen. Ein als Gast anwesender SA-Truppführer, der hinter den Burschen herging, um nach ihrem Verbleib zu sehen, wurde von ihnen sofort überfallen und mißhandelt. Marcussen, der den Vorfall von seinem Lokal aus beobachtete, befreite den Truppführer und mußte dabei von seinen Kräften Gebrauch machen, da er selbst angegriffen und verletzt wurde.

Die beiden Brüder, die als Staatsfeinde bekannt sind, sowie einer der anderen Burschen, der sich an der Schlägerei beteiligte, wurden festgenommen.

Die Stätte des Berliner Einsturzunglücks

Einsatz von Ruhrtrupps auf der Unglücksstelle in der Hermann-Göring-Straße



(Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, W.)

Berlin, 22. August. Auf Grund einer Besprechung zwischen den maßgebenden Stellen an der Unglücksstelle in der Hermann-Göring-Straße, an der Reichsminister Dr. Goebbels und der Leiter der Arbeitsfront, Dr. Ley, teilnahmen, hat Dr. Ley in Essen sofort eine Spezialrettungsmannschaft von erfahrenen Ruhrbergleuten angefordert.

Die aus zwölf erfahrenen Ruhrbergleuten bestehende Sonderrettungsmannschaft ist gestern um 14.34 Uhr unter Führung des stellvertretenden Leiters der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Essen, von Hoff, in einem Sonderflugzeug der Luftkassa aus Essen abgefliegen und gegen 16.45 Uhr im Tempelhofer Flughafen eingetroffen. Die Bergleute sind sämtlich Mitglieder der Grubenwehren. Der Sonderauftrag traf sie mitten bei ihrer Arbeit im Schacht, bei den Stinnes-Zechen in Essen, bei den Rhein-Elbe-Schächten in Gelsenkirchen und bei den Prosper-Schächten in Kottrop. Sie haben eine ganz besondere Erfahrung in der Freilegung zusammengebrochener und verschütteter Stollen. Bei ihrer Ankunft in Berlin wurden die Bergleute von dem Presseschef Dr. Leys in Empfang genommen. In bereitstehenden Kraftwagen ging es dann unverzüglich nach der Unglücksstätte in der Hermann-Göring-Straße. Unterwegs, am Leipziger Platz, stieg Dr. Ley in einen der Wagen, um sich ebenfalls nach der Einsturzstelle zu begeben. Die Bergleute haben Bergungsapparate, Sauerstoff- und andere Wiederbelebungsgeräte mitgebracht.

Unmittelbar nach dem Eintreffen an der Unglücksstätte begaben sich die Ruhrknappen in den Garten der Wohnung des Reichsministers Dr. Goebbels und legten dort ihre Arbeitskleidung an. Währenddessen hatte der Leiter dieses Sondertrupps, von Hoff, ein erfahrener Fachmann im Bergbau-Rettungswesen, mit den maßgebenden Stellen eine Besprechung über den Einsatz seiner Kolonne, die zu folgendem Ergebnis führte:

Angeichts der Unmöglichkeit, auf andere Weise noch wirksame Rettungsversuche zu unternehmen, soll an derjenigen Stelle der Grube, an der man die Vermissten vermutet, nach beiden Seiten hin unter Umgehung und gewissermaßen auch im Schutz der Trümmer ein Schacht vorgetrieben werden.

In unmittelbarem Anschluß an diese Besprechungen begab sich der Sonderaktionleiter von Hoff zu den Knappen, um sie über die Art ihres Einsatzes zu unterrichten. Er wies dabei auf die besonderen Schwierigkeiten dieses Rettungsversuches hin und mahnte zu ganz besonderer Vor-

sicht, zumal hier wesentlich andere Verhältnisse als unter Tage im Bergwerk vorliegen. Die Ruhrtrupps werden nur für dieses bergmännische Verfahren eingesetzt. Die notwendigen Geräte — Grubenhölzer, Haken, Beile, Schütten usw. — stellte die Feuerwehr bereit.

Bald nach 18 Uhr begaben sich die Knappen an die Stelle ihres Einsatzes, wo ihnen der Plan noch einmal auseinandergesetzt wurde; dann ging es an das gefährliche Rettungswerk. Zunächst konnten natürlich nur Vorarbeiten vorgenommen und vorläufige Versuche angestellt werden, die zusammen mit den Pionieren ausgeführt wurden, und wobei es wiederum galt, Trümmer zu beseitigen, um eine kleine Fläche für den Anlauf des Stollens freizubekommen. Diese Stelle, die das Vorwärtstreiben des Stollens ermöglichen soll, befindet sich an der südlichen Schmalseite der Grube.

Gegen Abend weihte Reichsminister Dr. Goebbels erneut einige Zeit an der Unglücksstätte. Fast gleichzeitig mit ihm trafen auch der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Dalwege, und Polizeipräsident Graf Helldorf ein.

Der Reichsverkehrsminister bricht seinen Urlaub ab. Nachdem der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und seine Sachbearbeiter sich wiederholt über den Fortgang der Bergungsarbeiten auf der Unglücksstelle der Nord-Süd-Bahn örtlich unterrichtet haben, brach der Reichsminister von C. H., der zur Zeit im Rheinland auf Urlaub weilt, seinen Urlaub ab, um sich nach Berlin zu begeben.

Die Oberstaatsanwaltschaft hat inzwischen unabhängige Sachverständige zur Untersuchung an die Unglücksstätte entsandt. Vorläufig lassen sich Feststellungen über die Ursache des Unglücks noch nicht treffen. Sie kann in der Konstruktion, aber auch in der Ausführung liegen. Es ist kaum anzunehmen, daß das Unglück auf Konstruktionsmängel zurückzuführen ist, da die Bauart schon bei vielen Untergrundbahnbauten angewandt und von der Stadt Berlin und auch von der Reichsbahndirektion an viel schwierigeren Stellen benutzt wurde. Bei dem Durchsichtender der Trümmer der Unglücksstätte ist auch die Feststellung, ob die Bauausführung das Unglück verschuldete, sehr schwierig. Die Aufräumungsarbeiten werden noch längere Zeit andauern.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hat den durch den Unfall betroffenen Familien zur Linderung der Not einen Betrag von 50.000 Mark zur Verfügung gestellt. Das Befinden der im Krankenhaus befindlichen vier Verletzten ist erfreulicherweise gut.

Der Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums, Dr. Krohn, besuchte wiederholt die Unglücksstätte in der Hermann-Göring-Straße und ließ sich über den Stand der Rettungsarbeiten Bericht erstatten.

Der Führer stiftet 30.000 Mark

Für die von dem Einsturzunglück beim S-Bahnbau betroffenen Familien.

München, 21. August.

Der Führer hat an Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Telegramm gerichtet:

„In aufrichtiger Trauer bitte ich Sie, den betroffenen Familienmitgliedern der bei der Einsturzstattschneise Verunglückten meine tiefe Teilnahme zu übermitteln. Ich wage kaum Hoffnung zu haben, daß es vielleicht doch noch gelingen wird, bei den Bergungsarbeiten einige der Verunglückten zu retten. Bitte übergeben Sie den unglücklichen Familien zunächst von mir aus die Summe von 30.000 Mark. — Adolf Hitler.“

Die Untersuchung des Brandes auf der Funkausstellung

Berlin, 22. August. Ueber die Ursache des Brandes auf der Großen Deutschen Rundfunkausstellung, dem die Halle 4 zum Opfer gefallen ist, wird mitgeteilt, daß die bisherige Untersuchung Anhaltspunkte dafür, daß vorläufige Brandstiftung oder Sabotage vorliegen, nicht ergeben hat.



Ein Luftbild der Brandstätte in den Berliner Ausstellungshallen.

Die Aufnahme zeigt deutlich, daß — abgesehen von dem Funturm-Restaurant — nur eine einzige Halle dem Brande zum Opfer gefallen ist und daß der weitaus überwiegende Teil der Ausstellungsgebäude unverletzt geblieben ist.

(Freigegeben durch R. P. Nr. 28 297 vom 20. 8. 35, Weltbild, W.)

Dresden

8000 Besucher am ersten Tag

In der Sächsischen Jungarbeiter-Leistungsschau.
Bereits mit ihrer Eröffnung war der Sächsische Jungarbeiter-Leistungsschau in Dresden durch zahlreichen Besuch ein großer Erfolg beschieden. Ein Teil der Dresdner Berufsschulen nahm Gelegenheit die ausgestellten Arbeiten des Reichsbrotwettbewerbsschau zu besichtigen. Im Laufe des Montags, als dem ersten Tag der Ausstellung, waren insgesamt 8000 Besucher in der Sächsischen Jungarbeiter-Leistungsschau. Das Allgemeinurteil über die Arbeit der schaffenden Jugend war einmütig und viele führende Parteigenossen der Bewegung sprachen sich nach eingehender Besichtigung der Arbeiten anerkennend über die Leistung der Jugend aus. Die Ausstellung ist noch bis zum 28. d. M. in der Zeit von 10 Uhr bis 19,30 Uhr für alle Volksgenossen freigegeben.

Der Internationale Feuerschutz-Kongress

Dresden, 22. August. Der zur Zeit in Dresden tagende Internationale Feuerschutzkongress brachte am Mittwoch Abendvorträge von Landesbranddirektor Echer-München, vom Kommandanten des Feuerwehrcorps in Rom, Venuto, und vom Direktor der Draggerwerke, Lübeck. Der Präsident des Kongresses, General Boudier aus, gab u. a. bekannt, daß der Vorstand beschloß, den tschechoslowakischen Delegierten Seidl-Prag zum Ehrenmitglied zu ernennen.

: **Scheitern Wienerer gestorben.** Am Dienstag verstarb nach kurzem Leiden Scheitern Theodor Wiener, Seniorchef der früheren Wienerischen Hofmühle, im 78. Lebensjahre. Er war Ehrensenator der Technischen Hochschule Dresden.

: **125 ungarische Kinder,** die im Rahmen der Rinderlandverschickung der RSB in Sachsen weilen, trafen am Donnerstagvormittag in Dresden ein. Mit zwei Omnibussen traten die Gäste anschließend eine Fahrt durch Dresden und seine Umgebung an. U. a. wurde das Schloß Pillnitz besichtigt. Am Nachmittag traten die Kinder die Weiterfahrt in ihre ungarische Heimat an.

: **100. Geburtstag.** Der Witwe Leonhardi-Aster in Pausgast, die am Mittwoch in bemerkenswerter Weise das 100. Lebensjahr vollendete, ging an ihrem Ehrentage ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers mit eigenhändiger Unterschrift zu. Reichsstatthalter Ruffmann ließ ein Kaffeebuffet als Ehrengabe überreichen. Auch die NS-Frauenenschaft brachte ihre Glückwünsche zum Ausdruck, während die Kapelle der Arbeiterfront der 100jährigen ein Ständchen brachte.

: **Jubiläum.** Der techn. Betriebsüberinspektor im Schauspielhaus Albert Ruhlig feierte am 22. August d. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum bei den Sächsischen Staatstheatern.

: **Brühms-Abend in der Jahreschau.** Das heutige Volkskonzertkonzert der Dresdner Philharmonie in der Jahreschau ist Johannes Brahms gewidmet. Zum Vortrag gelangen: Konzert für Violine und Orchester in D-dur, Werk 77, unter solistischer Mitwirkung von Hans Garzens, und die 1. Sinfonie in C-moll. — Paul van Kempen dirigiert! Das Konzert findet im großen Saal des Ausstellungspalastes statt. Ein Sonderereintritt wird dafür nicht erhoben.

: **Dichter in der Handschrift.** Im Rahmen der Ausstellung von Dichterverwerken unserer Zeit in Manuskripten werden demnächst 2 graphologische Vorträge stattfinden. Am 3. Sept., abends 8 Uhr, wird Frau Gertrud von Kögeln an Analogien von etwa 20 ausgewählten Dichterschriften geben. Am 10. September wird Herr Dr. Herbert Theiß einen Vortrag, ebenfalls mit Analogisierung einiger Manuskripte geben. — Die Vortragszeiten der Ausstellung (Landesbibliothek, Japanisches Palais) bleiben weiterhin 12—13 und 17—19 Uhr, Sonntags 11—13 Uhr, Eintritt frei.

: **Anmeldung von Konzerten.** Dem städtischen Musikbeauftragten, der der Reichsmusikkammer gegenüber für eine reibungslose Durchführung der Konzerte verantwortlich ist, sind alle für das Winterhalbjahr 1935/36 geplanten öffentlichen Konzerte rechtzeitig mitzuteilen. Die konzertgebenden Stellen werden deshalb aufgefordert, bis zum 1. September d. J. die für diese Zeitspanne geplanten Aufführungen dem städtischen Musikbeauftragten, Direktor Hirschmann, Rathaus, zu benennen.

: **Aus der Unglückschronik.** Am Mittwoch früh stießen auf der Berliner Straße zwei Radfahrer zusammen. Einer von ihnen, ein 55jähriger Mann, erlitt einen Oberschenkelbruch. — Auf der verlängerten Ostschmid-Strasse wurde eine 47 Jahre alte Witwe, die auf ihrem Wege fuhr, von einem Pferdewagen überfahren. Sie erlitt Knochenbrüche und sonstige Verletzungen. — Auf der Zanderstraße stieß ein 4-jähriger Knabe in einen Lastkraftwagen hinein. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung, Arm- und Beinbrüche sowie innere Verletzungen. Sämtliche Verunfallten wurden ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. — In seiner auf der Lübecker Straße gelegenen Wohnung hat sich am Mittwochnachmittag ein 55jähriger Mann erhängt. Der Grund zu der Tat dürfte Schwermett sein.

„Die Vielgeliebte“

Operetten-Premiere im Centraltheater Dresden.

Wenn kommt endlich einmal die Operette, deren Text nicht nach dem schon überfahrenen Schema gemacht ist? Dieses Schema hat stets die Schwäche, daß am Ende des 2. Aktes herum der Held oder die Heldin etwas psychologisch-erweitert Unglaubliches tun lediglich zu dem Zweck, um sich auseinanderzubringen, damit im 3. Akt Veröhnung geleistet werden kann. In dieses Schema, das noch durch einen Ausflug ins Ausland zur besonderen Verwendung von Nationalweissen ergänzt zu werden pflegt, — meist ist es Ungarn, diesmal Sizilien — wird die Handlung notfalls mit Gewalt hineingepreßt. Das ist unso bedauerlicher, wenn ansonsten allerhand Nettigkeiten im Buch enthalten sind und wenn es mit Geschmack Schlußfolgerungen zu meiden weiß, wie das diesmal der Fall ist. Was auch die Ende nicht ganz aktuell sein, der Traum der großen Alibindia von Einfachheit und Glück und seine lustige Verwirklichung sind immerhin ein Operettenstoff. Die „Vielgeliebte“, der Titel lautet schon, ist Oper. ... mein pardon, Dena Dario. Unter vielen findet sie endlich einen Mann, der das gleiche Ideal von der einfachen Arbeit, von Sorglosigkeit und Menschlichkeit in sich trägt. Herr heißt er anzüglichweise und ach so dumm ist er! Er merkt gar nicht, wer Dena eigentlich ist. Und als er's in Italien doch verfehlt bekommt, da wird er plötzlich stolz, weil er eben die Carlo, die er nicht einmal kennt, hat. Um das in Ordnung zu bringen, muß der Zuschauer in der zweiten Pause rasch nach Hollywood fahren. Dort im Filmatelier klopft die Geschichte endlich.

Nico Dostal hat sich wahrscheinlich bei seinem Librettisten Rudolf Köller — beide sind Wiener — einige Szenen zum eigenen Gebrauch bestellt. Der Name Dostal hat auf dem Gebiet der leichten Muse einen guten Klang. Einer davon war ein sehr geschätzter österreichischer Militärkapellmeister und Tanzkomponist, der sich auch erster Musik gewidmet hat. Und unter jehiger Dostal schreibt vornehm, besonders im Lied mit bedeutendem Geschmack und feiner Kultur und auch dann, wenn er einmal Zugehörnisse macht, im Fußnotenzeit und beim Tanz,

Ein tühner Plan:

Der Zwinger als Porzellan-Museum

Eröffnung des „Roten Kabinetts“ im Johanneum

Es sind wahrhaft königliche Träume, die die Fürsten alter Zeiten geträumt haben, Träume der Schönheit in Gold und in Stein, und die Inkarnationen dieser Traumbilder haben unserer schönen Stadt den Ruf verliehen, den sie in der ganzen kunstliebenden Welt besitzt. Aber nicht all diesen Träumen war die volle Verwirklichung beschieden. Dieses Schicksal ereilte u. a. die berühmte Porzellan-Sammlung August's des Starhen. Der einheimische Besucher oder der kunstbegierige Fremde, der sich mühsam genug endlich zu dieser Schatzkammer eines großen Herrschers durchgezogen und die vielen Treppen des alten Johanneums glücklich erklimmen hat, findet sich einer verwirrenden Fülle der prächtvollsten Kunstwerke gegenüber, die in völlig ungegliederter und jede Uebersicht unmöglich machender Stapelung die langen Säle füllen —, und so kann es geschehen, daß er ermüdet, gelangweilt und enttäuscht davon geht. Während andere Nationen unter großen pekuniären Opfern auch nur einzelne solcher Stücke zu erwerben trachten, bergen die Mauern unserer Stadt Tausende der herrlichsten und seltensten Exemplare porzellanener Kunst, aus denen mit Leichtfertigkeit ein unübersehbares Kunstdenkmal, ein gewaltiger Anziehungspunkt unserer Stadt zu schaffen wäre. Doch ist ein gerechtes Verständnis dieser einzigartigen Sammlung durch die Unklarheit der räumlichen Verhältnisse vollkommen unterbunden. Diesem Uebelstande abzuwehren, sind nun schon die verschiedensten Projekte erwogen worden. Der ursprüngliche Plan August des Starhen, das Japanische Palais zur Herberge dieser Schätze zu machen, ist durch die endgültige und reiflos befriedigende Unterbringung der Landesbibliothek in diesem Gebäude für immer ausgeschlossen. So ist denn der Plan aufgetaucht, diesem wunderbaren Besitz den einzigen ihm zukommenden Rahmen aus den Gegebenheiten heraus zu schaffen: Parochi im Parochi zu fügen, den Zwinger zu seinen anderen Sammlungen frei zu machen und die Porzellane dort eine Ausstellung finden zu lassen.

Um die künstlerischen Möglichkeiten solcher Neugestaltung zu erproben, ist nun an der bisherigen Stätte im Johanneum

: Eine Gedenkfeier für Konrad von Sphendorf veranstaltet zum 10. Todestag des großen Heerführers die Ortsgruppe Dresden des Hilfsbundes der Oesterreicher. Die Feier findet Montag, den 26. August, 20 Uhr, in der Gaststätte „Radeberger“, Kreuzstraße, statt.

Die Sieger im Schülerwettbewerb „Der Rote Hahn“

Von der Abteilung Schadenverhütung der RSB und dem Verkehrsamt der Stadt Dresden wird mitgeteilt, daß aus dem Schülerwettbewerb „Der Rote Hahn“ für den Gau Sachsen folgende Preisträger hervorgegangen sind: 1. Helmut Riedel, Quobren bei Kreischa, 2. Werner Spigner, Pabststein, 3. Heinz Axt, Dresden.

Unter den Arbeiten befinden sich zahlreiche hervorragende Lösungen, die zu den schönsten Hoffnungen für die Einfönder berechtigen. Es zeigt sich auch wieder der neue Geist der Jugend mit ihrem Einfühlungs- und Aufnahmungsvermögen für den nationalsozialistischen Staat, und deshalb ist der Entschluß gefaßt worden, diese erfreulichen Anzeichen auch weiterhin tatkräftig zu fördern. Es ist daher beschlossen worden, noch zehn Sonderpreise und zehn Belobigungen zu verteilen, um auch diejenigen nicht ganz unberücksichtigt zu lassen, die sich wirtlich mit Liebe und Hingabe an diesem Preisausschreiben beteiligt haben. Hoffentlich wird es bald möglich sein, der deutschen Jugend im Rahmen der Schadenverhütung weitere Aufgaben zu stellen und damit das große Erhaltungswert tatkräftig zu fördern. Wir erwarten die Preisträger aus allen Gauen Deutschlands und die zusätzlich prämierten Kinder im Laufe des 24. August in Dresden.

Unfall beim Bahnübergang

Sonntag, 22. August. Als an einem unbewachten Bahnübergang unweit des Grenzbahnhofes Niederlesdel die Landwirtin Anna Luppe mit ihrem Gelpann die Gleise überqueren wollte, wurde der unbeladene Vorkarwagen von einem Zuge erfasst. Die Landwirtin, die von ihrem Gelschir geschützt wurde, erlitt schwere Verletzungen. Man brachte sie in das Krankenhaus Nixdorf. Die Räder, die sich bei dem Zusammenstoß vom Gelpann losgerissen hatten, blieben unversehrt. Die Landwirtin will das Unfallquantal bzw. das Herannahen des Zuges nicht wahrgenommen haben.

oder wenn er den Jagg in Erinnerung bringt, geschieht dies mit aller Gediegenheit eines Könners.

Textlichen Schwächen, sowohl in der Szenenführung als auch im Dialog helfen die Regie Sukkülls und das Temperament der Darsteller mit Glück nach. Gertrude Baumgründig sorgt wieder für sehr schöne Tänze ihrer hübschen Giris und Schott muß sich Holzwunde angeschlossen haben, so amüsant baut er dessen Aetiologie auf, wie übrigens auch die nette sizilianische Landschaft. Wenn dazu noch der Komponist seine religiöse Musik selbst dirigiert, kümmlich bejubelt vom Publikum, dann sind die Chancen eines großen Erfolgs alle verfallen. Alle? Die Darsteller haben das letzte Wort. Drei erstklassige Gäste wirken mit. Die Greta-Dena ist Lilie Claus, eine hervorragende Solopräsentation, deren hoher Sopran hinreißt und die ihr Vorbild gut kopiert. Als drohliche Liebhaberin mit akrobatischer Tonkunst begrüßt man Friedl Wilhelm wieder und ein Bahnbuffo mit schöner Stimme, Hellmuth Verndsen, kann verdienen Sonderbeifall buchen. Dazu ein neuer Tenor, Albert Stiller, der sich von einem leichten Schleier noch freimachen wird und natürlich unser Vorträge, dessen Humor nie versiegt. Sehr ansprechend klappert als nie verlegener Manager der Dina, Kau als verärrtete Erzelena, die Kattner, Wilderfenn und Gerhild Günther in gutgeleiteten Episoden. Die Stimmung, die im ersten Akt — Schuld der Handlungsführung und ihrer Längen! — noch fehlte, liegt dann zur ordentlichen Begeisterung, so daß Dena ihre Lieber hätte 10 mal da capo singen und Wirtze und die Wilhelm bis zur Decke hätten springen können, wenn's nicht so heiß gewesen wäre ... Ja.

45 Jahre Naturbühne Wunsiedel. Die im Jahre 1890 gegründete Naturbühne auf der Luisenburg bei Wunsiedel gilt als älteste deutsche Freilichtbühne. Zur Feier des 45jährigen Bestehens veranstaltet die Gausleitung der RSBAB, Gau Bayr. Ostmark, in der Zeit vom 28. August bis 1. September sieben Festaufführungen des Hebbels „Nibelungen“. Für die tragenden Rollen sind erste deutsche Bühnenkräfte verpflichtet worden. Die Eröffnungsaufführung ist auf Mittwoch, den 28. August, 15 Uhr, festgesetzt.

das „Rote Kabinet“ geschaffen worden, ein Raum, aus dem übrigen Ueberlastung durch tiefenhafte rote Damastvorhänge heraus getrennt, vor denen nun das einzelne aus der Fülle herausgelöste Kunstwerk erst allen ihm innewohnenden Scharm zu entfalten vermag. Das Rote Kabinet ist bewußt als eine Art Versuchsbühne gedacht, um Farbschattierungen der Hintergründe, Formen der Postamente, geeignete Arten der Beleuchtung etc. in Ruhe erproben zu können, und aus den besten Ergebnissen die Innengestaltung des Zwingers wachsen zu lassen. Für dieses Mal sind die monumentalen Gruppen Altmeyners Werkstätten gewählt worden —, von den noch nachmelobaren Vorlagen modellierten frühen Stücken wie der Elisant, das Rasthorn u. a., denen Werke Dürrers und Montegnas zum Vorbild dienten an, über die noch heraldisch steif wirkenden Adler, zu den schon sehr lebensvollen Plänen, zu den plastischen Kirchen- und Kändler, dessen Gruppen (etwa die Kreuzigung) den Höhepunkt in Komposition und Materialbehandlung darstellen. Den Mittelpunkt des Kabinetts bildet das Denkmalmodell August's des Dritten (nicht August's des Starhen!), dieses mehr malerisch interessierten Königs, unter dem die Sixtina nach Dresden kam.

Wenn der Plan der Museumsleitung zur Ausführung kommt (und die Geneigtheit der Behörden läßt auf Verwirklichung hoffen), so wird damit nicht ein neues Museum, sondern ein umfassendes Kulturdokument geschaffen werden: eine ganze Geschichte des Porzellans von den schweren maßvollen Gefäßen und den tiefen Platonischen Mischungen über die mehr leuchtlichen und aufgelockerten Formen der japanischen Kultur bis zu dem Sieg deutscher Porzellan- und Gröndlichkeit, der in der Erfindung des deutschen Porzellans beschlossene liegt. Und es kann mit Recht erwartet werden, daß eine Zeit, die sich die Reubelebung der eigenen Werte der Nation zur vornehmsten Aufgabe setzt, der Schaffung einer solchen lebendigen Urkunde, die gleichzeitig eine kulturgeschichtliche Tat bedeuten würde, alle nur möglichen Förderungen angedeihen lassen wird.

Berda K.

Englische Studentinnen in der Sachsenstraße des BDM.

Sonntag, 22. August. Dieser Tage besichtigten 20 englische Studentinnen und Studentinnen im Rahmen des deutsch-englischen Studentenaustausches die Führerschule des BDM-Obergau Sachsen, Sachsenstraße, Ostendstraße. Nach einer 16-tägigen Besichtigung der Schulleiterin über Aufbau und Zielsetzung der Erziehungsarbeit des nationalsozialistischen Mädcherverbandes folgte eine Führung durch die Gebäude der Führerschule. Mit lebhaftem Interesse besichtigten die ausländischen Schüle die Einrichtungen der Sachsenstraße und sahen darauf den Mädchen, die augenblicklich an einem 14tägigen Schulungslehre teilnehmen, bei der praktischen Sport- und Musikarbeit zu.

d. Meihen. Ein Sturmangriff. Die in Erdewerk vom Siemens-Elektro-Werkwerk neu erlichtete, kurz vor der Vollendung stehende große Montagehalle für die Montag nachmittag unter großem Beise vollständig in sich zusammen. Die auf dem Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig durch Abspringen in Sicherheit bringen. Lediglich zwei Personen trugen leichte Verletzungen und Verstauchungen davon. Die Ursache des Einsturzes der Halle ist noch unbekannt. Der Sachschaden ist ziemlich bedeutend.

d. Festal. Am Bahnübergang verunglückt. Am Dienstagabend wurde am Bahnübergang in Wilsdorf der dortige Bürgermeister Schneider beim Ueberqueren der Gleise von einem aus Richtung Dippoldisowalde kommenden Zuge erfasst und auf eine neben dem Bahnhofsver gelegene Miese geschleudert. Schneider erlitt schwere Verletzungen und mußte sofort dem Zeitler Krankenhaus zugeführt werden.

Restlose Erfassung des Wirtschaftssobles

zur Schaffung verbilligten Brotlauffreies
Der Reichsernährungsminister hat auch für das Jahr 1935/36 besondere Verbilligungsmahnahmen für Brotlauffreies erreicht, das es auch dem ärmsten Volksgenossen ermöglicht wird, sich zu seinem Brot Marmelade zu kaufen.

Im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen hat der Gartenbauwirtschaftsverband die notwendigen Mahnahmen getroffen, um dieses Ziel zu erreichen. Zunächst wird von sämtlichen Obstzeugern erwartet, daß sie alles Wirtschaftsstoff und insbesondere auch alles Fallobst, soweit es brauchbar ist, restlos den Sammelstellen zur Verfügung stellen. Von dort aus wird das Obst zusammengezogen und auf kürzestem Weg dem Marmeladefabriken zugeführt. Wo diese Sammelstellen vom Gartenbauwirtschaftsverband zugelassen werden, ist auf den Kreisbauernschaften zu erfahren.

Die Durchführung der Marmelade-Verbilligung bedeutet ein Beispiel der Gemeinschaftsarbeit im Reichsnährstand, Erzeuger, Verteiler und Verbraucher ordnen sich dem gemeinsamen Ziel unter in tätiger und selbstloser Zusammenarbeit, der arbeitenden Verbraucherschaft ein billiges Nahrungsmittel zu verschaffen und die Erträge des deutschen Obstes bis zum letzten brauchbaren Apfel restlos zu verwerten.

Der Senior der deutschen Bildhauer. Der älteste deutsche Bildhauer, Alois Schmidt, im Glatzer Bergland, feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Der Autodidakt, der nie eine Kunstschule besucht hat, ist als Schöpfer zahlreicher wertvoller religiöser Holzplastiken und als Restaurator bekannt geworden. Oft wurde er auch von kirchlichen und staatlichen Stellen zu Entwürfen herangezogen; besonders seine kunstvollen Grabkreuze in der Glatzer- und in Schlesien sind weit verbreitet. Das Denkmal des schlesischen Dichters Paul Keller auf dem Laurentiusriedhof in Breslau ist eine Schöpfung des Künstlers.

Dresdner Lichtspiele

Unterjuni: 3,45, 6,15, 8,45: Amphitron (W. Fritsch).
Mitt: 4, 6,15, 8,30: Der Himmel auf Erden.
Capitol: 4, 6,15, 8,30: Ein ganzer Kerl (S. Speelmanns).
Prinz: 3, 5, 7, 9: Wetterton und Bendel.
Zentrum: 3, 5, 7, 9: Solche Frauen sind gefährlich.
Kammerlichtspiele: 4, 6,15, 8,30: Krach um Jolanthe.
RS: 4,30, 6,30, 8,30: Tom Mix räumt auf.
Rüdi: 6, 8,30: Schanghai-Expres (Marlene Dietrich).
National: 4, 6,15, 8,30: Viktor und Viktoria.
Gloria: 6, 8,30: Polenblut (Willy Odrda).

Ein festes
Die „T
Kuffah dar
den Beginn
sel. Bekann
eine solche
liche Kirche
haben demg
men. Jedoch
gemacht. W
ten einer Z
es nunmehr
dieser Frage
lassen, falls
Wunsch zur
genannte G
vor, da nach
zigungsstag
freitag auf
9. April, so
Schwierigke

Eine inte
Die b
ihres Volke
paganda in
steigerten
dematerial
brauches at
herangezoge
zeigt sich
Schweiz in
brauch be
Es kommt
1 Liter tä
Deutschl
Den gerin
nur 47 Lit
Pitern. I
lichen Län

Eine un
Unter
cut in den
über Film
Dabe
jaust von
gilt bei de
„Inoreife“
„Velle of
gesche. h
Grabe. G
Klein W
Staaten
Gnade vo
Schirlen T
scheint als
Schicht rü
Neh
Rundfrag
oder über
nahm der
liste ein.
nen sehr
Auf
mit 18 St
auf Mont
of the W
6 Stimme

Ger
Eine
Antsgeric
Bau h e n
verfügung
derung la
gründung.
Anab an
Tage vor
denn gef
einen sch
muet von
auszufest

Der
erklärte
hoffer Ur
Es liegt
Das Ger
hätte ni
Die Entf
a r t i n a
erlassen,
wenn ein
ausgewir
gegen die
habe der
nub!“

Als
lohal vor
beim Re
haben.
194 a G
Witonen
gaben un
hinter d
wurde g

Notizen

Ein festes Osterdatum in Aussicht?

Die „Tribune de Genève“ weist in einem längeren Aufsatz darauf hin, daß das Jahr 1939 am besten für den Beginn einer Festlegung des Osterdatums geeignet sei. Bekanntlich haben 52 Prozent der Weltchristen sich für eine solche Festlegung ausgesprochen. Die römische katholische Kirche und die restlichen 48 Prozent der Weltchristen haben demgegenüber eine reservierte Haltung eingenommen. Jedoch hat sich letzthin eine Wandlung bemerkbar gemacht. Während der Vatikan anfänglich jeden Gedanken einer Fixierung der beweglichen Feste abweist, heißt es nunmehr, der Heilige Vater sei geneigt, die Regelung dieser Frage dem kommenden öumenischen Konzil zu überlassen, falls deutlich werden sollte, daß ein allgemeiner Wunsch zur Fixierung des Osterfestes bestehen sollte. Das genannte Genfer Blatt schlägt den 9. April als Ostersfest vor, da nach allgemeiner Annahme der 7. April der Kreuzigungstag gewesen sei. Im Jahre 1939 fällt nun der Karfreitag auf den 7. April und der Ostersonntag auf den 9. April, so daß von diesem Jahre ab die Fixierung ohne Schwierigkeiten Tatsache werden könne.

Eine interessante Statistik

Die belgische Regierung ist mit dem Milchverbrauch ihres Volkes sehr unzufrieden und hat eine großzügige Propaganda ins Werk gesetzt, um die Menschen zu einem gesteigerten Milchtrinken anzuregen. Unter dem Propagandamaterial findet sich auch eine Ausstellung des Milchverbrauchs anderer Länder, die zum Vergleich mit Belgien herangezogen werden. Eine interessante Ausstellung! Es zeigt sich — wie kaum anders zu erwarten — daß die Schweiz in dieser Beziehung führend ist. Ihr Milchverbrauch beläuft sich pro Kopf und pro Jahr auf 380 Liter! Es kommt also auf jeden Einwohner durchschnittlich über 1 Liter täglich. Dann folgt England mit 338 Litern. Deutschland steht genau in der Mitte mit 150 Litern. Den geringsten Verbrauch hat Italien aufzuweisen mit nur 47 Litern. Belgien steht an vierter Stelle mit 75 Litern. Im allgemeinen ist der Verbrauch in den nördlichen Ländern stärker als in den südlichen.

Eine unerwartete Enquete

Unter der Schuljugend von Greenwich und Connecticut in den Vereinigten Staaten hat man eine Rundfrage über Filme und Filmsterne anstellen lassen.

Dabei sind verschiedene erstklassige Größen sehr unglücklich von ihren vergoldeten Thronen gestürzt. Mae West gilt bei den Jugendlichen bei weitem nicht als Ideal. Vier „Kinoreise“ Jünglinge erklärten sogar, ihr letzter Film „Welle of the Anties“ sei der schlechteste Film, den sie je gesehen hätten. Andere Sterne verfielen im gleichen Grade. Greta Garbo fand allgemein starke Ablehnung. Allein Will Rogers, der augenblicklich in den Vereinigten Staaten laienfüllende Anziehungskraft ausübt, findet Gnade vor der kritischen Jugend. Selbst die anmutige Shirley Temple läßt die amerikanische Jugend kalt. Sie scheint also ausschließlich die Favoritin einer gewissen Schicht rührlieferer Erwachsener zu sein.

Ähnlich wie bei der kürzlich in England angestellten Rundfrage wurden auch hier die Filme ohne rührliefernde oder überprüfbar massive Erotik durchaus bevorzugt. So nahm der Film „David Copperfield“ die Spitze der Rangliste ein. Filme nach bekannten Bildern sind im allgemeinen sehr beliebt.

Auf „David Copperfield“ folgten „Bengal Lancer“ mit 18 Stimmen, „Naughty Marietta“ mit 17, „The Count of Monte Christo“ mit 16, „Roberta“ mit 10, „West Point of the Air“ mit 9, „Sozia“ mit 7, „Treasure Island“ mit 6 Stimmen. Die Gesamtstimmenzahl betrug 205.

Gerichtsentscheidung über Impfwang

Eine grundsätzliche Entscheidung fällt das Amtsgericht Bauneh bezüglich des Impfwanges. Der Baunehener Stadtrat hatte gegen einen Vater eine Strafverfügung erlassen, weil er trotz wiederholter amtlicher Aufforderung ein am 14. Oktober 1932 geborenes Kind nicht hatte impfen lassen. Der Vater hatte Einspruch erhoben mit der Begründung, es sei ihm ein am 24. Dezember 1927 geborener Anode am 19. April 1929 gestorben, nachdem das Kind drei Tage vorher geimpft worden war. Das Kind sei bis dahin völlig gesund gewesen. Er habe also durch die Impfung damals einen schweren Impfschaden erlitten. Es könne ihm nicht zugemutet werden, ein zweites Kind derselben schweren Gefahr auszusetzen.

Der in der Verhandlung gehörende Stadt- und Impfarzt erklärte, das betreffende Kind sei nach eingehender gewissenhafter Untersuchung als durchaus impffähig befunden worden. Es liege medizinisch kein Anlaß für eine Impfbefreiung vor. Das Gericht verwarf den Einspruch. Es führte aus, das Gericht könne nicht entscheiden, ob das Kind zu impfen sei oder nicht. Die Entscheidung darüber stehe ausschließlich dem Impfarzt nach dem Impfgesetz zu. Die Strafverfügung sei zu Recht erlassen, der Einspruch zurückzuweisen. Es sei zwar bedauerlich, wenn einmal in einzelnen Fällen eine Impfung sich schädlich ausgewirkt habe. Das könne aber dem Impfwang als Schutz gegen die Pockenepidemie nicht entgegenstehen. Auch diesbezüglich habe der Grundsatz zu gelten: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Berächtlichmachung der Reichsflagge

Altona, 22. August.

Am 1. Mai dieses Jahres der Festzug an dem Geschäftsbahnhof von Nagel in Reindes vorbeizog, soll der 53jährige Wilhelm Nagel die Ortsgruppenfahne der NSDAP nicht geehrt haben. Er hatte sich nun wegen Vergehens gegen Paragraph 134 a StGB (Berächtlichmachung der Reichsflaggen) vor dem Altonaer Schöffengericht zu verantworten. Nach seinen Angaben will er die Fahne kurz geehrt haben, da er mit den hinter der Fahne Marschierenden verwechselt ist. Wilhelm Nagel wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Wichtigkeit des Abessinien-Streit es für England

Im Londoner Regierungsviertel herrschte am Mittwoch, dem Vortag der Abessinien-Sitzung des britischen Kabinetts, Hochbetrieb. Zahlreiche Einzelgespräche nicht nur mit den Mitgliedern des Kabinetts und den führenden Persönlichkeiten der Regierungsparteien sondern auch mit den Vertretern der Opposition sowie mit den Oberkommissaren der großen britischen Dominions wurden im Auswärtigen Amt geführt. Besonders beachtet wurde die eineinhalbstündige Unterredung, die Außenminister Hoare mit Lord George führte, weil letzterer auch heute noch bei Fragen von entscheidender Bedeutung die Rolle des ältesten Staatsmannes spielt.

Dienstagabend sprach der amerikanische Geschäftsträger in London, Altherton, beim englischen Außenminister vor, der dem Vertreter der Vereinigten Staaten einen Lagebericht

gab. Zu den Besuchern im Auswärtigen Amt zählten auch die konservativen Abgeordneten Sir Austen Chamberlain und Winston Churchill sowie Lord Cecil und der ägyptische Botschafter. Am Mittwochabend fand eine erste längere Besprechung Baldwin mit den Ministern Hoare und Eden statt.

Daß der italienisch-abessinische Streitfall als eine britische Reichsfrage angesehen wird, geht aus der sofortigen Stellungnahme des englischen Außenministers mit den Vertretern der Dominions hervor. Am Vormittag fand im Auswärtigen Amt im Beisein Hoares eine Art Reichskonferenz statt, an der der Oberkommissar für Australien, Bruce, der Oberkommissar für Neuseeland, Barr, der amtierende Oberkommissar für Kanada, Banier, und der Oberkommissar für die Britischen Freistaat, Duland, teilnahmen. In der eineinhalbstündigen Konferenz gab Außenminister Hoare einen umfassenden Überblick über den Zusammenbruch der Pariser Drei-Mächte-Verhandlungen und über die der britischen Regierung nun noch offenstehenden Wege.

Kampfgemeinschaft aller Gliederungen

Für Propaganda und Aufklärung

Berlin, 22. August. Der Völkische Beobachter meldet aus München: Je mehr sich durch die Vergrößerung der Partei als Trägerin der nationalsozialistischen Weltanschauung die Arbeit in den einzelnen Gliederungen und Kreisen der Partei spezialisiert hat, um so dringender stellt sich das Bedürfnis nach einer festlichen einheitlichen Ausrichtung des Kampfes auf allen Kampfgebieten der Arbeit der Bewegung ein.

Um eine enge Kampfgemeinschaft aller Gliederungen der Partei, insbesondere aber auf dem Gebiet der Propaganda und Volksaufklärung zu schaffen, hat der Reichspropagandaleiter Verbindungsleute aus allen Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der NSDAP zum „Reichsring für nation-

al-sozialistische Propaganda und Volksaufklärung“ zusammengeschlossen. Organisatorisch gehört dieser Reichsring zum Stabe der Reichspropagandaleitung.

In der am 20. 8. im Hause der Reichsorganisationsleitung in München abgehaltenen ersten Arbeitstagung dieses Reichsrings amtierten der stellvertretende Reichspropagandaleiter, Dr. Hugo Fischer, und der Leiter des Reichsrings, Dr. Fischer, den Aufgabenkreis dieser Arbeitsgemeinschaft. Sie soll in erster Linie dem Ziele dienen, eine noch engerere Verbindung zwischen allen Schichten des Volkes und den Propagandisten der nationalsozialistischen Bewegung zu schaffen, deren oberste Aufgabe es ist, getreu dem Wunsche des Reichspropagandaleiters stets das Ohr am Herzen des Volkes zu haben. Die Tagung ergab eine sehr fruchtbare Aussprache über Gegenwartsfragen und Fernziele des nationalsozialistischen Kampfes.

Die Sternwarte von Castel Gandolfo

Wie schon früher berichtet wurde, die Sternwarte, die in einem Flügel des päpstlichen Sommerpalastes in Castel Gandolfo untergebracht ist, neuerdings durch die Anlage eines zweiten Kuppelraumes erweitert worden. Auch diese neue Anlage ist mit einem von der deutschen Firma Zeiss-Jena gelieferten Teleskop ausgestattet, dessen Montage nun bald beendet ist. Es soll hauptsächlich zu photographischen Aufnahmen des Sternenhimmels verwendet werden. Am Feste Maria Himmelfahrt benutzte der Papst den ausdientfreien Tag, um die neuen Anlagen unter Führung des Direktors der Sternwarte, des holländischen Jesuitenpater Steen, eingehend zu besichtigen. Das mit der Sternwarte verbundene astrophysikalische Kabinett, ein Laboratorium, in dem hauptsächlich spektralanalytische Untersuchungen der Himmelskörper gemacht werden, hat der Papst schon bei seinem letzten Sommeraufenthalt in Castel Gandolfo besucht.

Neue Finanzierung des Reiseverkehrs nach der Schweiz

In dem deutsch-schweizerischen Zahlungsabkommen, das im Frühjahr dieses Jahres abgeschlossen wurde, sind bekanntlich die Zahlungen der Schweiz für die Reize der deutschen Steinkohlen abgemindert worden, um mit den Erlösen den deutschen Reiseverkehr nach der Schweiz zu finanzieren. Es hat sich aber gezeigt, daß diese Erlöse bei weitem nicht ausreichen. Schon jetzt sind etwa 30 Millionen Schweizer Franken Rückstände aufgelaufen, für die eine Deckung vorläufig nicht vorhanden ist. Eine Einschränkung des deutschen Reiseverkehrs würde natürlich dem schweizerischen Hotellerie großen Schaden zufügen. Auf der anderen Seite erscheint es unmöglich, aus den Erlösen der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz noch größere Teile für den Reiseverkehr freizumachen, da jetzt schon für die Bezahlung der schweizerischen Finanzschulden keine nennenswerten Beträge übrigbleiben. Es bleibt nur ein einziger Weg zu ausreichender Finanzierung des Reiseverkehrs übrig, und das ist eine entsprechende Erhöhung der Ausfuhr deutscher Kohlen nach der Schweiz. Wie es scheint, macht man sich in der Schweiz mit diesem Gedanken allmählich vertraut. In der Neuen Züricher Zeitung wurde bereits der Vorschlag gemacht, daß die Schweiz zur Abdeckung der geleisteten Vorschüsse einen Import entsprechend großer Kohlenmengen aus Deutschland vornehmen möge. Auf diese Weise könnte zwar der Vorschuß abgedeckt werden, aber es würden dann zweifellos sehr bald wieder neue Fehlbeträge aus dem deutschen Reiseverkehr entstehen. Eine endgültige Lösung wäre also nur eine entsprechende dauernde Erhöhung der schweizerischen Kohlenbezüge.

Kein Anschlag auf Dimitroff

Moskau, 22. August. Die im Ausland verbreiteten Meldungen über einen angeblichen Anschlag auf Dimitroff in Moskau werden von der Telegraphenagentur der Sowjetunion als reinste Erfindung bezeichnet. Die Meldungen entbehren jeglicher Grundlage.

Dimitroff zum Generalsekretär der Komintern gewählt

Moskau, 22. August. Wie die sowjetamtliche Telegraphenagentur bekannt gibt, fand am Mittwoch die erste Sitzung des neugewählten Vollkongresses der Komintern statt. Es wurde ein 13gliedriger Vorstand des Vollkongresses gewählt, dem der bisherige Generalsekretär Manuilski, Stalin, Gachin, Marti, Plecki, Florin, Ercoli usw. angehören. Zum Generalsekretär des Vollkongresses wurde einstimmig Dimitroff gewählt. Damit sind diesem, nachdem er als „Steuermann der Komintern“ wiederholt überschwänglich gefeiert wurde, auch formal die Amtsbefugnisse eines Vorsitzenden der Komintern übertragen worden.

Gräßlicher Tod der englischen Schachmeisterin

Warschau, 22. August.

Am Dienstagmorgen ereignete sich auf dem Flugplatz von Posen ein schwerer Unfall, dem die 53jährige englische Schachmeisterin Stephenson zum Opfer fiel, die auf dem Wege zum Schachturnier nach Warschau war. Frau Stephenson, die nach Erledigung der Fahrprüfung das Flugzeug bestiegen wollte, begab sich irrtümlich statt in der Richtung zur Flugzeughalle in die Nähe des Propellers, der gerade angefahren wurde. Der Propeller spaltete der Unglücklichen den Schädel. Frau Stephenson war auf der Stelle tot.

Stalins Tochter tauscht Heinz Neumann gegen einen General

Moskau, 22. August. Die 21jährige Tochter Stalins hat sich von ihrem Mann, dem in Moskau lebenden deutschen Kommunistenführer Hans Neumann scheiden lassen. Die Scheidung ist innerhalb von einem Tage erfolgt. Nun hat sich die junge Frau wieder mit einem anderen Mann vermählt. Der neue Gatte ist General Kork, Militärkommandant der Stadt Moskau.

Erhöhung des Diskontsatzes in Dänemark

Kopenhagen, 22. August. Die dänische Nationalbank teilt mit, daß sie ihren Diskontsatz vom 22. August um 1 auf 3 1/2 v. H. erhöht. Der Zinssatz für Anleihen wird ebenfalls um 1 auf 4 bzw. 4 1/2 v. H. erhöht.

Diese Maßnahme dürfte mit dem im Juli erfolgten Außerkräfttreten eines Gesetzes über Zinsschuldsätze in Verbindung stehen.

Der Ermordete aus der Ritterstraße in Berlin festgestellt

Berlin, 22. August. Unter dem Pauschett des Hauses Ritterstraße 20 war vor einigen Tagen die stark verwesene Leiche eines Mannes aufgefunden worden. Der Tote ist jetzt einwandfrei als der 34jährige Paul Ruhnan, der schon mehrfach wegen Hehlerei und Betruges verurteilt ist und seit Mai d. J. wegen Hehlerei verhaftet wurde, wiedererkannt worden. Ruhnan hatte sich zu dieser Zeit im Norden Berlins aufgehalten. Er war dann, da ihm der Boden zu heiß war, nachdem er sich von seinen verschiedenen Bräuten unter dem Vorwand, er müsse für kurze Zeit ins Ruhrgebiet, seine Heimat, verabschiedet hatte, verschwand. Dort ist er aber nicht aufgetaucht. Er soll am 17. Mai d. J. zum letzten Male gesehen worden sein. Die Umstände deuten darauf hin, daß Ruhnan vielleicht einen neuen „Wirkungsbereich“ gesucht und auch einen neuen Unterschlupf gefunden hatte. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Aufklärung des Verbrechens führen, hat der Polizeipräsident von Berlin eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Pudding und Fruchtsäfte

Pudding-Pulver Hausmarke
Vanille, Mandar., Himbeer, Erdbeer, Zitronen... 0.06

Himbeersirup, lose... Pfd. 0.60
430 g-Flasche 1.00 210 g-Flasche 0.45

Kirschsirup 225 g-Flasche... 0.50
450 g-Flasche... 1.10

Citronadesirup 225 g-Flasche 0.40
450 g-Flasche... 0.95

Orangeadesirup, gefärbt
430 g-Flasche 1.08 220 g-Flasche 0.50

Hausgebäck... 1/4 Pfd. 0.15

Erfrischungs-Bonbons... 0.17

3 Prozent Rabatt in Marken

GÖRLITZER
Waren-Einkaufs-Verein A-G

82000 Feierschichten in Sachsen ausgeglichen

Festlicher Lohntag im sächsischen Bergbau
Tausende sächsischer Bergmänner traten am Mittwoch an den Lohnschalter. Man kann es ihnen nachfühlen, daß der Lohntag für sie etwas besonderes bedeutet. Tag für Tag stehen sie, die Bergknappen, an ihrer Arbeitsstätte; unter größten Anstrengungen versehen sie ihren schweren Dienst. Dabei wartet die Frau, wartet die Kinder und können den Mittwoch, den Tag der Löhnung, kaum erwarten. Eine Familie mit vier, fünf, sechs, acht und mehr Kindern will ernährt sein.

Dieser Mittwoch galt als ein besonderer Lohntag. Die Zahlräume waren festlich geschmückt. Große Plakate verkündeten nicht Worte sondern Taten: „Das ist Nationalsozialismus! Die NSD führt!“, oder „Der Führer befiehlt, die NSD führt!“ Der Führer hatte den Feierschichtenausgleich für Bergarbeiter befohlen. Schon wenige Stunden später hatte die NSD in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront die Vorbereitungen getroffen. Für jede Feierschicht, die in der Zeit vom 1. Januar 1935 bis 31. Juli 1935 eingelegt werden mußte, wurde eine Sonderzuweisung von 3,20 R.M. gewährt, darüber hinaus für jeden Verheirateten 10 R.M. und für jedes Kind 5 R.M. Möchte es nun in den Gruben im Oelschicht- und Zwickauer Kohlengebiet, im Braunkohlengebiet von Borna oder in den Gruben von Jauerode sein, überall herrschte frohe Stimmung, verbunden mit tiefstem Dank. Der Führer hatte ihnen geholfen, ihm werden sie es danken. Wer in den Augen dieser armen Menschen zu leien verstand, konnte sich ein Bild machen, in welcher Stimmung sie auch weiterhin ihre Pflicht erfüllen werden.

Durch den Feierschichtenausgleich wurde ihnen eine einmalige Unterstützung zuteil; in kürzester Zeit wird durch den Führer eine allgemeine Regelung getroffen werden, die das Los des Kumpels hebt; ihm wird die Stelle im Volk gegeben werden, die ihm als ärmstem und getreuestem Sohn des Volkes gebührt. Am kommenden Sonntag werden die Bergarbeiter in großen Treuekundgebungen dem Führer ihre Dankbarkeit beweisen.

Leipzig

Teilnehmer am Wolf-Hitler-Marsch der NS. aus Ostland und Kurmach treffen am Donnerstagnachmittag in Leipzig ein. Für sie findet 19 Uhr vor dem Neuen Rathaus eine Begrüßungsfeier statt, in der Bürgermeister Haake und Oberbannführer Frank sprechen.

Motette in der Thomaskirche findet Freitag 23. August, 18 Uhr, und Sonnabend, 24. August, 13.30 Uhr, statt. Orgel: D. Burckhardt; Magnificat primi toni, vortragen von B. Gwinmer; Chor: E. Köler; Der 9. Psalm, J. Gallus; Vater unser.

Wahlfahrerin nach einem Unfall gefährdet. Am Mittwoch gegen 10.10 Uhr fand auf der Kreuzung Platz- und Hospitalstraße zwei Radfahrerinnen zusammengefahren. Die eine Radfahrerin stürzte und brach dabei den linken Arm. Die zweite Radfahrerin entfernte sich unmittelbar nach dem Unfall, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.

Druckmaschine in Brand geraten. Die Feuerwehre wurde am Dienstag in eine Druckerei im Osten der Stadt gerufen, wo eine Tiefdruckmaschine in Brand geraten war. In einstündiger Arbeit wurde das Feuer mit Schaumlöschergerät niedergeschlämmt.

Schuppenfahrscheinnehmer festgenommen. Am 16. August gegen 2.30 Uhr wurde von zwei unbekannten Männern ein Schuppenfahrscheinbruch in ein Goldwarengeschäft in der Bergstraße ausgeführt. Die Täter erlangten Trauringe, Armabänder usw. im Werte von etwa 477 RM. Sie konnten jetzt ermittelt und festgenommen werden.

Betrüger festgenommen. Wie berichtet, war am 14. 8. bei einer Vermieterin in der Mozartstraße ein unbekannter Mann erschienen, der ein Zimmer mietete und einen außer Kurs gefahrenen Hundertmarkschein in Zahlung gab. Auf Grund eines Hinweises konnte der Täter festgenommen werden.

Warnung vor einem Dieb bei Wohnungsumzügen. In letzter Zeit trat in mehreren Fällen ein unbekannter Mann auf, der während der Tätigkeit der Möbelträger bei Umzügen die Wohnung betritt und achlos umherliegende Gegenstände der Wohnungsinhaber, z. B. Hand- und Uhrentaschen, die in der Regel Geld und Wertgegenstände enthalten, entwendet. Fast alle Diebstähle wurden im Süden des Stadtgebietes ausgeführt. Vor dem Dieb wird gewarnt.

Ernte von 170 Morgen einem Großfeuer zum Opfer gefallen

Storkau (A. Weihenfeld). In der an der Hochbader Straße gelegenen Feldscheune des Rittergutes Storkau brach am Dienstag gegen Abend ein Feuer aus. Innerhalb kurzer Zeit wurde die Ernte von 170 Morgen Land ein Raub der Flammen; auch eine Dreschmaschine und ein Erntewagen fielen dem Feuer zum Opfer. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluss beim Dreschen entstanden.

Reichsstatthalter Sautel in Ostthüringen

Gera, 22. August. Am Dienstag besand sich Reichsstatthalter und Gauleiter Sautel auf einer Dienstreife durch das Ostthüringer Gebiet. Vormittags traf er in Triptis ein, um sich dort über den Stand und den Fortgang der Bauarbeiten an den Reichsautobahnen an Ort und Stelle Bericht halten zu lassen. Im Anschluß daran fuhr der Reichsstatthalter weiter zum Arbeiterwohnlager am Wolgenberg.

† Götze. Die neuangeordnete Stadtbilderei, die nach der Neuordnung rund 5000 Bände umfaßt, wurde diefer Tage wieder eröffnet.

Aus dem Leipziger Kunstleben

Die Regensburger Dompaten (Regensburger Domchor) bringen am 27. August unter Leitung ihres Dirigenten, Tomkapellmeister Dr. Th. Schrems, in Leipzig, im Festsaal des Zentraltheaters, ein völlig neues Programm, bestehend aus Chören von Palestrina, Orlando die Lasso, Velli, Caldara, Hafer, Praeger und Bruchner sowie deutschen Volksweisen zum Vortrag. Karten im Rathaus, Markt 4.

Konzert im Palmengarten. Zu Gunsten des Richard-Wagner-Nationaldenkmals veranstaltete das Leipziger Stadt- und Gewandhaus-Orchester im Palmengarten ein volkstümliches Konzert unter der Leitung von Generalmusikdirektor Paul Schmitz. Von zu Tausenden herbeigeströmten Zuhörern wurde ein an sich bisher seltener Genuß teilhaftig, das weltberühmte Orchester im Freien zu hören. Wenn es auch „nur“ ein volkstümliches Konzert war, so trugen doch die dargebotenen Werke in der Wiedergabe den Stempel reifen Künstlerturns der Ausführenden. Was Wunder, daß zum Schluß des Konzertes, als die „Tannhäuser“-Ouvertüre verklungen war, der Beifall enthusiastische Formen annahm.

Das Programm der Herbstmesse 1935

Leipzig, 22. August. Die Leipziger Herbstmesse 1935, auf der anlässlich eines Empfanges der in- und ausländischen Presse der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen nehmen wird, beginnt am Sonntag, dem 25. August, und dauert bis einschließlich Donnerstag, dem 29. August. Zuvor der Gruppe Textilien, die erweitert unter dem Namen „Textil- und Bekleidungs-messe“ ausstellt, und die am 28. August beendet wird, schließen alle Zweige der Mustermesse am 29. August. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf durchgeführt, die ebenfalls vom 25. bis einschl. 29. August dauert.

Im Rahmen der Gruppe Kunsthandwerk und Kunstgewerbe wird unter Leitung des Messewartes der Reichshammer der bildenden Künste, Dipl.-Ing. Lucas, im Pfeileraal des Neuen Grassimuseums eine Sonderchau, Siegespreise und Ehrenloben“ veranstaltet. Am Montag, Dienstag und Mittwoch der Messwoche wird eine Modenschau der Deutschen Meisterfachschule für Mode in München und der Modzentrale des Reichsinnungsverbandes des Damenschneiderhandwerks stattfinden. Auf der Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf befinden sich die Baumeisse, die Gruppen Betriebs- und Hausbedarf und die Messe für gewerbliche Schuhrechte, die einzige deutsche Erfindermesse.

Die Herbstmesse steht im Zeichen der Exportförderung

Zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ist ein Abkommen über das Geschäft auf der Leipziger Herbstmesse abgeschlossen worden. Deutscherseits sind den etwa 120-150 tschechoslowakischen Ausstellern für bestimmte Erzeugnisse besondere Einfuhrkontingente eingeräumt worden. Diese können jedoch nur voll ausgenutzt werden, wenn tschechoslowakische Einkäufer mindestens um ein Drittel mehr Aufträge an deutsche Aussteller vergeben. Die Ausfuhrermittlungsstelle des handelspolitischen Exportbüros erscheint in der bewährten Form. Sie wird durch eine am Montag, dem 28. August, im Zoo stattfindende Kundgebung des deutschen Handels und der Industrie, einer Exporthandelsbörse, auf der Reichsstatthalter Kaufmann-Hamburg über Ausfuhrfragen spricht, ergänzt. Die Ausfuhrermittlungsstelle des deutschen Handels und der Industrie hat die Beteiligung einer Reihe exportorientierter Handwerkszweige vermittelt. Neben den Ausstellern aus zahlreichen europäischen und überseeischen Staaten beteiligt sich Holland erstmalig mit einer Kollektivausstellung seiner Industrieprodukte und den Erzeugnissen der niederländischen Kolonien.

Südwest-Sachsen

h. Plauen. Rücksichtsloser Kraftwagenfahrer. Auf der Schulstraße Plauen-Hof wurde am Dienstagabend auf Flur Tiergarten der 43 Jahre alte Wirtschaftsgelhilfe Paul Bauer aus Rehbach von einem zu weit rechts fahrenden Kraftwagen so heftig angefahren, daß ihm der rechte Türdrücker des Wagens bis auf die Knochen in den Rücken gedrückt wurde. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Kraftwagenführer hat, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, das Weite gesucht.

h. Annaberg. Raufgiffelungsgatter. Der Kriminalobstleutnant ist es in Zusammenarbeit mit der Landgenossenschaft und den Zollbehörden gelungen, zehn Personen in Annaberg und verschiedenen böhmischen Grenzorten zu ermitteln, die seit einem Jahre einen schwindehaften Handel mit Arzneimittel betrieben haben. Ein Annabergs Einwohner hatte sich unter falschen Angaben derartige Arzneimittel, die im freien Handel hier nicht zu erlangen sind, zu beschaffen gewußt. Unter Veränderung der Verpackungen wurden die Waren dann als Raufgiffel weiter vertrieben. Es konnten ein ziemlich hoher Geldbetrag und eine größere Menge solcher Arzneimittel sichergestellt werden.



Ramenz feiert sein Fortfest

Das Ramenzer Fortfest — ein sehr altes Kinder- und Volkfest, das aus dem Schülerbrauch des Hutengehens entstanden ist — wurde jetzt wieder von der gesamten Bevölkerung des Städtchens mit Tanz und Spiel gefeiert. (Kantante, W.)

Die Verbände des Groß- und Einzelhandels haben für die einzelnen Fachgruppen und Unterverbände Beratung- und Auskunftsstellen errichtet. Zur Beratung der handwerklichen Messbesucher in betrieblieben und Einkaufsfragen hat der Reichsstand des deutschen Handwerks eine Auskunftsstelle in Halle 31 des Ausstellungsgeländes errichtet.

Der Besuch der Messe

aus dem Inland dürfte außerordentlich stark werden. Die Voranmeldungen aus dem Ausland lassen einen besonders starken Zustrom aus Westeuropa und Uebersee, aber auch aus Skandinavien und verschiedenen wichtigen Balkanstaaten erwarten. Die Anmeldungen aus Holland, England und Frankreich sind um ein Drittel höher als im Vorjahr.

Wie üblich wird auch diesmal die Messe einen lebhaften äußeren Rahmen durch zahlreiche

Tagungen und Vorträge

erhalten. Im Anschluß an eine Arbeitstagung, die die Kommission für Wirtschaftspolitik der Reichsleitung der NSDAP während der Messe veranstaltet, findet am Dienstag, dem 27. August, 20 Uhr, in der Alberthalle eine große öffentliche Kundgebung „Neue Weltwirtschaft“ statt. Die Organisation der deutschen Sportartikel-Industrie feiert im Rahmen der Sportartikel-Messe ihr 25-jähriges Bestehen. Reichsportführer von Tschammer und Osten wird hier das Wort nehmen. Am 28. und 29. August findet unter Führung des Reichsheimstättenamtes eine Baumesseltagung statt. Das Thema für den Messe-Montag ist die Industrieversicherung. Die Vorträge, die mit einer Begrüßung durch den Reichspräsidenten des Leipziger Reichsamtes, Dr. Raimund Köhler, eröffnet werden, halten Kommerzienrat Dr. Ing. E. h. Hermann Wöhlting, Böhltingen, Stadtrat Schmidt, Altona, und Dipl.-Ing. Pöber vom Reichsheimstättenamt. Am zweiten Tage kommt die Heimstättenfestung zur Behandlung.

Von größtem Interesse wird auch die erste verkehrswirtschaftliche Tagung am 28. August sein, die das Seminar für Verkehrsweisen der Universität Halle gemeinsam mit dem Leipziger Reichamt durchführt und die unter dem Leitwort „Der Verkehr im Dienste der Volkswirtschaft“ steht. Es werden sprechen: Prof. Dr. Wolff, Halle, Generaldirektor Berner, Dalk, Berlin, vom Reichspostamt, Prof. Dr. Raimund Köhler, und anschließend sprechen der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, Staatssekretär König vom Reichsverkehrministerium und Direktor Bronsny von der Deutschen Luft Hansa.

h. Reichenbach. Grabmalshändler. In der Nacht zum Mittwoch haben auf dem Alten Friedhof wieder Grabmalshändler ihr Unwesen getrieben. Es wurden neun Grabsteine umgeworfen, die dabei teilweise zerbrachen.

h. Chemnitz. Mutter und Kind gasvergiftet. In Reichenbach wurde eine junge Frau, die erst vor einiger Zeit aus einer Klinik entlassen worden war, gasvergiftet aufgefunden. Auch ihr Kind war gasvergiftet. Während man das Kind ins Leben zurückrufen konnte, war dies bei der Mutter nicht möglich. Was die Frau zu dem Schritt getrieben hat, ist nicht bekannt.

h. Oelschicht l. E. Unfall im Schacht. In einem tiefen Kohlenstollen geriet am Dienstag ein junger Bergarbeiter aus Oelschicht zwischen einen Grubenstempel und einen Förderwagen. Mit schweren Entsetzungen am ganzen Körper mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ausgrabungen im ehemaligen Kloster Zella

Köffen, 22. August. In den nächsten Wochen sollen Arbeiter in der hiesigen Abteilung 8/150 zu geplanten Ausgrabungen in den Ruinen des Klosters Zella verwendet werden. Dadurch hofft man, weitere historische Beweise über die Vergangenheit des berühmten ehemaligen Zisterzienserklosters zu fördern und die heimatsgeschichtliche Forschung weiter zu bereichern. Der Leiter des Amtes für Volkstum und Heimat, P. Lehner Schumann gab gelegentlich einer Besichtigung des Klosters den Arbeitern wertvolle Aufklärungen über die Klostergeschichte und bezeichnete Zella als das älteste romanische Bauwerk Sachsens. Besonders bemerkenswert war die Feststellung, daß die Gestaltung der Vogen an der vorderen Giebelseite der Stiftskirche in der ganzen Welt nur noch einmal vorkommt, und zwar am Grabe Theoderichs des Großen. Vor allem handelt es sich um die Freilegung des einst von der Klausur umschlossenen sogenannten Paradiesgartens, wobei man auf die Grundmauern des Klausurgebäudes zu hoffen hofft.

Erste Etappe: Augustusburg

Die marschierende sächsische NS. auf der Augustusburg
Augustusburg, 22. August. Am Mittwochabend erreichte die Marschbewegung der sächsischen Hitlerjugend, die ihre Varnschaften nach Rürberg zum diesjährigen Parteitag trägt, das Ziel ihrer ersten Etappe, die Bauhütenschule Augustusburg. Die 81 NS-Kameraden mit ihren 27 Fahnen wurden von dem Leiter der Schule, Ständartenführer Seifert, sofort nach ihrem Eintreffen begrüßt. Im Namen des Kreises Röhra der NSDAP, sprach Kreisleiter Schme. Die Willkommensgrüße der Stadt Augustusburg überbrachte Bürgermeister Knoll. Bannführer Hoffmann-Baughen dankte für die Begrüßung. Die Teilnehmer waren von dem bisherigen Verlauf des Marsches sehr begeistert. Überall seien sie herzlich empfangen und begrüßt worden, besonders aber in Tharandt, wo sie die erste Nacht in Privatquartieren verbrachten. Während der Donnerstag ein Ruhetage ist, soll der Marsch am Freitagvormittag fortgesetzt werden, und zwar mit dem Ziel Barchardtsdorf bei Chemnitz.

† Gera. Vom stürzenden Wagen erdrückt. Einem Unglücksfall fiel am Dienstag in Hohenleuben eine Geraerin zum Opfer. Die 17-jährige Tochter Wilma des in Gera wohnenden Siedlerehepaars Rippold war als Helferin bei einem Geraer Spielwarenhandlung und Marktanssteller tätig. Dieser war mit seinem Wohnwagen nach Hohenleuben gekommen und baute dort seinen Verkaufsstand auf. Als der 60-jährige schwere Wohnwagen befehle gefahren werden sollte, schlug plötzlich das vordere Fahrgestell des Wagens zur Seite und zwar so heftig daß die Vorderachse brach. Der Wagen stürzte um und die Rippold kam unter ihn zu liegen. Ein zum Anheben des Wagens benutzter schwerer Baumstamm drückte ihr den Brustkorb ein, so daß auf der Stelle der Tod eintrat.

† Richtenfels. Das Opfer seiner eigenen Diebereien wurde der 27-jährige Ludwig Schramm. Er war nachts in den Garten eines Kaufmanns eingeklettert und hatte zwei Säcke mit Gemüse gestohlen. Die beiden Säcke befestigte Schramm an einem Strich, den er über die Schultern und um den Hals legte. Beim Transport scheint sich einer der Säcke gelöst zu haben und von der Schulter heruntergerutscht zu sein, so daß die Schlinge zusammengeknurrte wurde. Schramm wurde von der eigenen Schlinge erstickt aufgefunden.

Ka

Berechtig

82. Fortsetzung.

Es sei n
Tob in jener
allen war
seine Wäntz
war so groß,
jedoch die er
gedrungen a
waren so v
daran war,
dessen Sache
war Sabas,
tätigsteiten
lebte er jorg
das armstie
genötigt, die

Ich nah
mit wenig
guten Wille
durch, Kad
gelungen, be
den beglicke
von der sie
atmete auf
reliefhaftes

Cristinas
erster und
gab sie mit
ilde Anhä
Namen zu z
entschädigte
was mir un
stiller Gewi
derte und si
Rente erla
wagte aber
griff ich, de
Genteil, i
danken, au
mehrten zu
Entzückung
ihres Brud
mester der
er sich über
Schwester,
würde, ihm
selbstfinnig
Croupier i
Cristin
nung, noch

Ma

Schuhe, die
Ein ju
suchte kürz
schwarz zu
geführt, die
Besitzer söge
an einem Pa
geben, da ih
ih, ohne in
zu kommen
den Grund
mühte Farb
betreffenden
Es konnte d
nes bringen
war eine h
gungen beh

Die Enlbe
Es ist
dah viel
in deutschen
vor. Sie n
Rühroerklär
Rühroerklär
gedruckt in
selben — en
selfsame U
bielang in
auch Enlbe

Es gibt n
Als d
Anthropolo
sentlichkeit
auf der Er
ober gelege
gibt an, d
dem Befest
gen können
manchen T

Ein Schü
In P
Mafe die
mit wurde
einen neue
besondere
holz und
zu zerlege
Würde de
Arbeit zu

Abenteu
Vor
einem Lor
von einem
moden.
stand zum

Kapitän Ribots Freude

Roman von

Armando Palacio Valdés

Berechtigte Uebersetzung aus dem Spanischen von Paula Saatmann • Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

82. Fortsetzung.

XV

Es sei mir erlassen zu schildern, wie es nach Emillos Tod in jenem Hause zugeht. Alle hatten ihn so verehrt; allen war er der liebevollste Vater gewesen, immer bereit, seine Wünsche den anderen zu opfern. Christinas Schmerz war so groß, daß wir für ihr Leben fürchteten. Nachdem jedoch die ersten Tage verstrichen waren, mußten wir notgedrungen auch an Geschäfte denken. Emillos Verhältnisse waren so verwickelt, daß die unglückliche Familie nahe daran war, ins Elend zu geraten. Der nächste Verwandte, dessen Sache es gewesen wäre, die Angelegenheit zu regeln, war Sabas. Doch dieser gab sich mit den nüchternen Alltagslichkeiten des Daseins nicht ab. In olympischer Ruhe lebte er sorglos dahin und floh Arbeit und Kummer, die das armeitige Menschengeschlecht bedrückten. Ich sah mich genötigt, die Fäden in die Hand zu nehmen.

Ich nahm erdgütlich meinen Abschied und machte mich mit wenig Sachkenntnis, aber unbegrenztem Eifer und gutem Willen ans Werk. Und mein zäher Wille half mir durch. Nach sechs Monaten emsiger Arbeit war es mir gelungen, den Knäuel zu entwirren. Nachdem alle Schulden beglichen waren, blieb Cristina noch eine kleine Rente, von der sie befehlend, aber auskömmlich leben konnte. Ich atmete auf und genoss meinen Triumph, wie wenn ich ein tiefenhaftes Werk vollbracht hätte.

Christinas Dankbarkeit war mir der schönste Lohn. In ernster und zurückhaltender Weise, wie es ihre Art war, gab sie mir ständige Beweise davon. Dies sowie die zärtliche Anhänglichkeit meines Patentkinds, das meinen Namen zu zwischern anfing und mich „Onkel Ibo“ nannte, entschiedigte mich reichlich für meine Mühe. Das einzige, was mir unbedingt wehtat zu sehen, war, mit welcher peinlichen Gewissenhaftigkeit Cristina ihre Ausgaben verminderte und sich einschränkte. Ich fand das übertrieben; ihre Rente erlaubte ihr doch, etwas behaglicher zu leben; ich wagte aber nicht, ihr das vorzustellen. Andererseits begriff ich, daß diese Spararbeit ihr nicht schwer wurde, im Gegenteil, daß sie sich darin geliebt, vielleicht in dem Gedanken, auf diese Weise das Erbe ihres Vaters zu vermehren zu können. Später jedoch entdeckte ich, nicht ohne Enttäuschung, daß sie mit ihren Ersparnissen den Haushalt ihres Brubers unterstützte. Dieser setzte weiter das Sezierschwert der Kritik an alle unsere Handlungen. Aber da er sich überzeugen mußte, daß es weder dem Talent seiner Schwester, noch meiner kaufmännischen Tätigkeit gelingen würde, ihm die Mittel zu verschaffen, um sein bisheriges leichtsinniges Leben fortzusetzen, entschloß er sich, als Croupier in den Circus einzutreten.

Cristina vermehrte wieder ihre frühere prächtige Wohnung, noch die eleganten Kleider, noch den Wagen, noch die

Dienerstaffel. Nur an das Landhaus auf dem Cabanal dachte sie wehmütig zurück. Wenn wir es erwähnten, wurde sie traurig und nachdenklich. Das war ganz natürlich. Mit ihrer Liebe zum freien, ruhigen Landleben verknüpfte ich in diesem Falle alle die trauten Erinnerungen, die das Landhaus für sie barg. Dort hatte sie die glücklichsten Stunden ihres Lebens verbracht.

Nachdem ich das bei verschiedenen Gelegenheiten beobachtet hatte, kam mir der fähige Gedanke, es zu kaufen. Ich überprüfte eilig meine Mittel. Da ich ein Mensch mit wenig Bedürfnissen bin, konnte ich ein Drittel opfern und behielt doch noch genug zum Leben. Sobald ich mir darüber klar war, wurde ich nervös. Ich hatte keine Ruhe, bis ich nach Barcelona fuhr, wo der Bankier wohnte, dem das Landhaus zugeschlagen worden war, und ich trat sofort gleich mit ihm in Unterhandlung. Die Bestimmung war für achtzehntausend Duros versteigert worden. Ich merkte gleich, daß der Eigentümer zufrieden sein würde, sie für den gleichen Preis loszuschlagen; denn die Einkünfte daraus würden glatt an Unterhaltungskosten drausgehen, wenn sie in demselben guten Zustand bleiben sollte wie bisher. Nach einigen Verhandlungen und reichlichem Zeilessen kam der Vertrag zustande, wobei ich tiefste Verschwiegenheit zur Bedingung machte. In derselben Sitzung schenkte ich dann, ebenfalls unwillig, das Landhaus meinem Patken. Mit beiden Dokumenten in der Tasche und das Herz voll Freude, fuhr ich nach Valencia zurück, wo ich, bevor ich das Landhaus in Besitz nahm, die nötigen Möbel kaufte oder bestellte, ganz ähnlich der vorigen Einrichtung. Es kostete mich Mühe, aber ich tat es mit unjüglischer Freude. Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich auf Christinas Zimmer ganz besondere Sorgfalt verwandte. Durch eifriges Nachforschen gelang es mir sogar, einige der ursprünglichen Möbel aufzufindern, und ich kaufte sie, andere ließ ich nach Zeichnung anfertigen, und sie fielen sehr ähnlich aus. Sobald ich sie zur Verfügung hatte, nahm ich das Landhaus in Besitz und hat die beteiligten Personen und den Gärtner, mein Geheimnis zu hüten.

Der Geburtstag meines Patentkinds nahte heran. Einige Tage vorher ließ ich die Möbel ins Landhaus schaffen und genau so aufstellen, wie sie früher gestanden hatten. Ich war so vertraut mit der Einrichtung jenes Hauses, daß es mir nicht schwer fiel, ihm daselbe Aussehen wie früher zu geben.

Am Geburtstag brachte ich morgens meinem Patentkind ein hübsches Spielzeug und veriprad, ihm am Nachmittag noch etwas zu schenken. Und für den Nachmittag lud ich Cristina und Donna Amparo zu einer Spazierfahrt ein, wobei wir dann, um den denkwürdigen Tag gebührend zu feiern, an irgendeinem stillen Bächgen wespere wollten.

Der Kutscher, dem ich Anweisungen gegeben hatte, fuhr uns eine gute Weile herum und brachte uns dann in der Nähe des Cabanal. Da ließ ich halten und sagte:

„Meine Damen, ich weiß nicht, ob ich eine Dummheit gemacht habe. Wenn ja, dann bitte ich im voraus um Verzeihung. . . Da ich weiß, wie Cristina für den Cabanal schwärmt, habe ich hier das Weiberbrot richten lassen. Ich bin mit dem neuen Besitzer, Ruiz, befreundet, und als ich in Barcelona war, erlaubte er mir, hinzugehen, wann und mit wem ich wollte. Ich wiederhole, verzeihen Sie mir, wenn ich etwas Unschickliches getan habe.“

Donna Amparo fand es sehr nett und freute sich, das Gut noch einmal zu besuchen. Aber Christinas Miene hatte man sehen sollen! Sie hatte sie düsterer dreingehaut! Sie beherrschte sich jedoch und schweig; ich tat, als merkte ich ihr Mißfallen nicht, und befohl dem Kutscher, weiterzufahren.

Der Gärtner und seine Gehilfen spielten ihre Rolle, wie ich sie angewiesen hatte und empfing uns wie fremde Gäste und führten uns freundlich zu einer Laube, wo ich den Tisch hatte decken lassen. Vor dem Wespere forderte ich sie zu einem Spaziergang durch den Park auf; doch Christina lehnte ab unter dem Vorwand, sie hätte sich den Fuß vertreten. Da Donna Amparo sie nicht allein lassen wollte, ging ich mit meinem Patken und dem Kindermädchen, und wir tummelten uns nach Herzenslust auf den schattigen Alleen herum. Als wir zurückkamen, hatte Christina verweinte Augen, und ihre Mutter war höchlich geneigt, ins Reich der Unbewußten hinüberzuschweben.

Nichts von all dem wollte ich bemerken. Vergnügt und zum Scherzen angelegt, wie nie, begann ich die Speisen zu zerlegen und zu verteilen, wobei mir das Kindermädchen und der Kellner aus dem Hotel, der die Sachen gebracht hatte, half. Christina tat sich Zwang an, eine Kleinigkeit zu essen, um mich ihren Verdruß nicht merken zu lassen. Donna Amparo aß auch nicht viel; aber Julianita, das Kindermädchen und ich taten weder unsere Pflicht. Schließlich wurde eine Flasche Champagner entkorkt; ich hand auf, nahm mein Patken auf einen Arm und das Glas in die andere Hand und rief: „Auf das Wohl Julianitas! Auf das Wohl meiner lieben Kleinen!“

Ich hielt erst das Glas an ihr Rosenmündchen und trank es dann in einem Zuge leer. „Ich habe dir für heute Nachmittag noch ein Geschenk versprochen und will dieses Versprechen jetzt einlösen. Ich schenke dir das Landhaus, das dir genommen worden ist. Für dich habe ich es vor einigen Tagen gekauft. Empfange es, mein Kind, mit diesem innigen Kuß, den ich dir aufs Bäckchen drücke, und gebe der Himmel, daß du lange und glückliche Jahre darin verlebst!“

Christina stand bleich und zitternd vom Stuhl auf. „Ribot! . . . Das kann nicht sein! . . .“ brach sie mit dem weger Stimme heraus.

„Hier sind der Kaufvertrag und die Schenkungsurkunde“, erwiderte ich und reichte ihr die Dokumente.

„Aber meine Tochter kann ein so ungeheures Opfer nicht annehmen!“

(Schluß folgt.)

Merkwürdigkeiten

Schuhe, die ihren Träger vergiften.

Ein junger Mann aus der belgischen Ortschaft Couvlin erlachte kürzlich seinen Schuhmacher, seine weißleinen Schuhe schwarz zu färben. In wenigen Tagen war der Auszug ausgeführt, die Schuhe glänzten im schönsten Schwarz, und ihr Besitzer zögerte nicht, sie alsobald anzuziehen. Darauf nahm er an einem Fußballspiel teil, mußte den Kampf aber bald aufgeben, da ihm unwohl wurde. Zwei Ärzte bemühten sich um ihn, ohne indessen imstande zu sein, der Sache auf den Grund zu kommen. Erst nach langwierigen Bemühungen fanden sie den Grund des Unwohlseins. Die zum Färben der Schuhe benutzte Farbe, die Anilin enthielt, hatte sich infolge der an dem betreffenden Tage herrschenden starken Hitze teilweise aufgelöst. So konnte der Giftstoff allmählich in die Haut des jungen Mannes dringen und dort vom Blut absorbiert werden. Die Folge war eine heftige Autovergiftung, die erst nach großen Anstrengungen behoben werden konnte.

Die Salben des Meisters.

Es ist eine betrübliche, aber leider feststehende Tatsache, daß sich viele Deutsche noch immer nicht dazu verstehen können, in deutschen Buchstaben zu schreiben. Sie zehren die lateinischen Vor. Sie wissen sicher nicht, daß diese Schreibart zu lächerlichen Mißverständnissen führen kann. So hat ein führender deutscher Musikverlag in einer seiner Mitteilungen, die ganz lateinisch gedruckt sind, Richard Wagner-Gesangsalben — hat; Gesangsalben — empfohlen. Ein Postkrat aus Danreuth machte auf diese seltsame Anpreisung aufmerksam und sagte hinzu, man habe bislang in der Wagnerstadt noch nicht gewußt, daß der Meister auch Salben herstellte. Was wohl noch keiner gewußt hat. . .

Es gibt noch eine Million Menschenfresser!

Als das Ergebnis eines zehnjährigen Studiums legt der Anthropologe Dr. Amerosville aus Edinburgh ein Werk der Defektheit vor, in dem er aufzeigt, daß es auch heute noch auf der Erde rund eine Million Menschen gibt, die regelmäßig oder gelegentlich von Menschenfleisch leben. Dr. Amerosville gibt an, daß er sich verschiedentlich bei Reisen nach selbst von dem Bestehen des Brauches der Menschenfresserei habe überzeugen können. Besonders häufig sind die Menschenfresser noch in manchen Teilen Innerafrikas und in der Südsee zu finden.

Ein Schützenkönig muß Holz hacken.

In Wankenburg (Harz) wurde in diesem Jahre zum ersten Male die Würde eines Volksschützenkönigs ausgeschossen. Damit wurde eine besonders Verpflichtung verbunden, die im Harz einen neuen Brauch einführt. Der Volksschützenkönig erhält als besondere Anerkennung für seine Leistung 4 Postmeter Eichenholz und muß sich ehrenwörtlich verpflichten, das Holz selbst zu hacken und zu hauen. Der Vankbeamte, der diesmal die Würde des Volksschützenkönigs errang, wird eine ungewohnte Arbeit zu verrichten haben.

Abenteuer eines Fallschirmspringers.

Vor kurzem sollte der 19jährige Dennis Smith über einem Londoner Flugplatz aus einer Höhe von etwa 400 Metern von einem Flugzeug aus einen Abprung mit einem Fallschirm machen. Er begab sich auf einen Flügel seiner Maschine und stand zum Abprung bereit; da löste sich plötzlich sein Halsstück

und wickelte sich mit einem Ende um eine Stange des Flugzeugs, wodurch das Tuch straff angezogen wurde und seinem Träger die Kehle zusammenbrachte. Smith fiel der Länge nach hin und wäre von dem Flügel heruntergefiel, hätte der Flugzeugführer nicht nach ihm gegriffen und ihn noch zu fassen bekommen. Die Maschine fu so gut wie möglich mit den Füßen lenkend, zog der Pilot den schweren Fallschirmspringer Zentimeter um Zentimeter über den Flügel zu sich heran und schnitt,

An ihrem Reichtum verdoiben

Amerikanische Mütter schildern in ausführlicher Weise das traurige Ende der Tollarmillionärin Mary Elhino. Sie erbt von ihren Eltern ein Vermögen von ungefähr 30 Millionen Dollar und dieses Vermögen ward ihr zum Verhängnis. Ohne Eltern, ohne Vetter und Onkel im Leben, konnte das junge Mädchen allen Rauten fröhnen, und diese Rauten waren höchst exzentrisch und höchst kostspielig. Mary Elhino hatte eine besondere Vorliebe für die Unterwelt, und unter ihren zahlreichen Liebhabern — sie war im Alter von 22 Jahren bereits viermal verheiratet — befanden sich zwei berühmte Ganaster. Ihr Vermögen schwand rasch dahin, denn nicht nur

also ihm Smith nahe genug war, das Halsstück mit einem Messer durch. Mit größter Mühe gelang es ihm dann weiter, seinen Gefährten zu sich in den Sitz zu ziehen. Dann ging er schlenkig zu Boden, den Körper Smiths möglichst mit einer Hand fassend. Nach der Landung land sich alsobald ärztliche Hilfe ein, und bereits nach einer Stunde war der Tollschirmspringer, abgesehen von einer geschwollenen Kehle, völlig wiederhergestellt.

Schafe in der Stadt

Ein Anblick, etwas ungewöhnlich im Steingefüge einer Stadt: Ein Mann erkamelt, durchaus persönlich, der hundert Schafe bei sich hat.

Die Menschen bleiben staunend stehen: „Ja, gibt's denn heute so was noch? Schafherden, die spazierengehen?“ „Ich weiß es nicht, ich glaube doch!“

Die Kinder trappeln voll Entzücken auf die vergnügten Wämmlein zu, sie streicheln ihnen sanft den Rücken und sagen unschuldsvoll „Muh-Muh!“

Der Schäfer ströhnt die Bartgardine, an seinem langen Stab geklebt, er schweigt mit würdevoller Miene, er ist an allerlei gewöhnt!

Die Schafe und die alten Böde, sie machen sich nichts aus der Stadt, sie treten dumpf die Asphaltbede, die keine Reize für sie hat.

Sie gehn, in ihrem Trott verloren, der treue Hund umspringt sie bloß — und nächstens werden sie gefahren, das ist ihr vorbestimmtes Los.

Sie ahnen nichts, in ihre Zonen dringt nicht das Wissen vom Geschied! Auch sie wird nicht das Messer schonen — bald gibt es Hammelfleisch mit Bohnen, dann kehren sie zu uns zurück!

Wau-Wau.

die unerhörte Verschwendung, die sie trieb, sondern auch die Erfüllung der finanziellen Forderungen ihrer berühmtesten Freunde aus den Verbuchrechnungen kosteten enorme Summen. In ihren letzten drei Lebensjahren von 22 bis 25 war sie eine unheimliche Trinkerin. In allen vornehmen Bars und in allen gemeinen Kneipen konnte man die „Duchliche Mary“, die schließlich von der Polizei aus einem Nachtlokal ins Spital gebracht werden mußte, weil sich an ihr Symptome einer Alkoholvergiftung zeigten. Sie verchied bald darauf in entsetzlicher Weise.

Die „armen“ Filmsterne von Hollywood

Will man den Einkommensteuerangaben von Hollywoods hellglänzenden Sternen Glauben schenken, so verliert aller märchenhafte Glanz und sie sind auch nicht weiter als arme Sterbliche. Einem „on dit“ zufolge haben viele Könige und Königinnen der Reinwand große Summen an der Pärle verloren, so daß ihre laukenden Schätzer ausenbildlich ihr eigenes Einkommen bilden.

Da ist beispielsweise der bekannte John Barrmore. Er erklärt amtlich außer seiner Nacht „Infants“ befinde er noch 50 000 Dollar, während er im Vorjahr noch 120 000 Dollar als steuerpflichtigen Besitz angab. Noch betrüblicher ist die Klage der bekannten Mae West. Ihr tatsächliches Vermögen ist lediglich ihr Schmuck im Gesamtwert von noch nicht einmal 4000 Dollar.

Auch die im „goldenen“ Auf stehenden Sterne haben seit dem Vorjahr große Verluste erlitten. Charles Chaplin gab 1934 sein Vermögen mit 3½ Millionen Dollar an, heute nennt er noch 2 700 000. Mary Pickford ist von 2 Millionen auf eine zurückgegangen. Ihr früherer Gatte Douglas Fairbanks ist im Vergleich zu ihr ein armer Teufel. Sein steuerpflichtiges Vermögen beträgt nur 40 000 Dollar.

Einfluß von Meer u. Mond auf die Geburtsstunde?

Zwei bekannte Kieler Frauenärzte haben jetzt Untersuchungen über den Einfluß von Ebbe und Flut auf die Geburten angestellt. Im Volke besteht bekanntlich die Meinung, daß bei Mensch und Tier die Geburten in dem Sinne auf die Geburten einwirken, daß fast alle Geburten in die Zeit des auflaufenden Wassers fallen, ebenso sollen nach einer volkstümlichen Auffassung die Wehen während der Flut härter sein als während der Ebbe. Eine Umfrage bei erfahrenen Hebammen der Nordseeinseln beschäftigte diese Meinung. Allerdings führte, wie das Zentralblatt für Gynäkologie“ mitteilt, eine nüchterne Bearbeitung von 1909 in den Tagebüchern der Hebammen aufgezeichneten Geburten und der für Schiffahrtswache genau geführten Fluthafender zu keinem sicheren Zusammenhang zwischen den beiden Erscheinungen; ebenso wenig fand sich eine sichere Beziehung zwischen der Mondkulation und der Geburtshäufigkeit.

Wenn die Heide blüht

Wer jetzt in der Zeit des Hochsommers die stille Einsamkeit der Heide aufsucht, die sich nördlich von Dresden ausbreitet...

Sächsisches

Tankstellen können Lehrlinge nicht ausbilden Die Industrie- und Handelskammer Dresden befaßt sich eingehend mit der Frage, ob die Ausbildung von Lehrlingen in Tankstellen zulässig sei.

Jedes Gesellschaftsmitglied muß der DAF angehören Dafür, daß die Ordnung der Arbeit in der Hand der Betriebe liegt, veröffentlicht wir neuerdings eines von den vielen Beispielen aus dem Gaugebiet Sachsen...

Ziehung der sächsischen Roten-Kreuz-Lotterie Die Ziehung der 4. Geldlotterie des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes findet bestimmt am Sonnabend, 24. August, statt.

Neue Anschrift der Bezirksgruppe Sachsen der Reichsgruppe Industrie Die Geschäftsräume der Bezirksgruppe Sachsen der Reichsgruppe Industrie sind in das Gebäude der Industrie- und Handelskammer Dresden...

Aus der Lausitz

I. Jittau. Einbrecher im Gemeindefaß. In der Nacht zum Dienstag wurde das Gemeindefaß in Waltersdorf von Einbrechern heimlich geöffnet.

Taubenheim a. d. Spre. Vier Verletzte bei einem Kraftwagenunfall. Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich auf der Straße Oppach-Sothland am „Grünen Baum“.

Aus Böhmen

Tödlicher Sturz vom Baum

Warnsdorf i. B. 22. August. Tödlich abgestürzt ist am Dienstag beim Pflücken von Tannenzapfen in den Wäldern des Tannenberges der 23jährige Roland Hodauf aus St. Georgenthal.

Sport

Gutbesetzte Rennen in Dresden

Auf der schönen Bahn des Dresdener Rennvereins gibt es am Sonnabend und Sonntag ausgezeichneten Sport da die einzelnen Prüfungen nach den vorläufig vorliegenden Stallanordnungen gut besetzt sind.

Nach zwei Bergfeste in Sachsen

Die in diesem Jahre in den einzelnen Landesstellen Sachsens durchgeführten turnerischen Bergfeste waren Veranstaltungsgen, die in Größe und innerem Gehalt kaum zu übertreffen waren.

Leichtathletik-Länderkampf Finnland-Deutschland Die Sachsen Long, Weimann und Drechsel in der deutschen Mannschaft Das große Ereignis in der Leichtathletik ist am Sonnabend und Sonntag neben dem in Dresden ausgetragenen Frauenländerkampf Deutschland-Polen der Länderkampf in Helsinki...

Aus den Gerichtssälen

Zuchthaus für räuberischen Betrüger

Leipzig, 22. August. Der in Lemberg geborene Arthur Simon Ardel behauptete, seit 1890 in Deutschland zu leben. Die gewährte Gastfreundschaft hatte er freilich nie gedankt.

Wegen jahrlässiger Tötung verurteilt

Altenburg, 22. August. Eine große Strafkammer beim Landgericht Altenburg verurteilte den Angeklagten Holubek wegen jahrlässiger Tötung zu fünf Monaten Gefängnis.

Handelsnotizen

Berliner Getreide-Großmarkt

Table with columns for various grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and their prices in Berlin.

Berliner Devisen-Kurse

Table showing exchange rates for various currencies (Aegypten, Argentinien, Belgien, etc.) in Berlin.

Eisenbahnstrecken von 11000 Kilometer Länge baut die Sowjetunion im Fernen Osten, die neben der Handelsbelebung hauptsächlich militärischen Zwecken dienen sollen.

Hauptgeschäftsführer Georg Winkler; Vertreter Dr. Gerhard Dreyer. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenanteil: Georg Winkler.

Advertisement for Rosa Fritzsche, mentioning her death and funeral arrangements.

Large advertisement for 'Rennen zu Dresden' on August 24th and 25th, including prices and contact information.

Advertisement for the Dresden Theater, listing opera and drama performances.

Advertisement for the Albert-Theater, listing various plays and performances.

Advertisement for the 'Programm des Volksenders' (radio program) on August 23rd.

Advertisement for 'Regensburger Domspäßen' concert on August 27th.

Advertisement for 'Rundfunk Deutschland' radio program on August 23rd.

Advertisement for 'Romödienhaus' and other theatrical performances.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Nummer', 'Königlicher Bezugs...', 'Die B...', 'len Stra...', 'den am Frei...', 'punkt mit d...', 'Volksaufstär...', 'und Trübline...', 'und Franki...', 'lgeprüfbesit...', 'Persönlichke...', 'Reichsgr...', 'Dankeantwort...', 'willigkeit, zu...', 'nahm darauf...', 'Reichsgr...', 'Jede S...', 'ein geistiger...', 'politik, die...', 'Anordnungs...', 'sicht eine J...', 'Gebieten des...', 'kommt. Bei...', 'sich zeigen, f...', 'neue Männ...', 'Männern w...', 'eine Wacht...', 'empfindet i...', 'hinter ihr f...', 'der Welt de...', 'gibt der Re...', 'famkeit.', 'Der Sim...', 'Erst in diese...', 'fle möglich...', 'und explosive...', 'Staubdümm...', 'einzigartig...', 'damit eine...', 'gläubigen B...', 'aber als u...', 'Beschlüsse u...', 'Der aus...', 'so führt...', 'Diese...', 'deutsche...', 'Sie hab...', 'Schleitsnah...', 'Tatfachen h...', 'nen, sonder...', 'Heber...', 'in der S...', 'ändert. W...', 'und aus S...', 'beranzukoh...', 'vollkomme...', 'miteinander...', 'bisherigen...', 'der nach E...', 'hät man n...', 'breite erre...', 'breit, da h...', 'Sier in de...', 'arbeit nod...', 'benannt B...', 'zum Tere...', 'auf, wird...', 'und Brett...', 'Sondnach...', 'die unten'